

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Breidenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schlierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Schreinerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Nebensatz: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mt., von auswärts 1.50 Mt. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Plakate, Broschüren, etc. werden wir keine Vergütung, bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontroversverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hamschiffische Wochenbeilage „Kochbuch-„Kochrezepte“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Krankheitsfall infolge Unfall bei der Rückversicherung des Lebensversicherungs-Pant versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbuch-„Kochrezepte“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Haftungsversicherung, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückversicherung des Lebensversicherungs-Pant anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 171

Samstag, 25. Juli 1914

29. Jahrgang.

Sehr schlechte Aussichten für den Frieden.

Die Lage ist fast hoffnungslos. — Der österreichisch-ungarische Gesandte wird Belgrad abends 6 Uhr verlassen. Für Mitternacht ist die Kriegserklärung vorgesehen. — Rußland will intervenieren.

Im Laufe der letzten 24 Stunden hat sich die europäische Lage zweifellos erheblich verschlechtert. Nach den harten Bedingungen der österreichischen Note ist eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien nur schwer zu umgehen. Das ist auch die Ansicht der gesamten internationalen Presse und der Regierungen. Nur ein einziges Moment gibt es, das einen friedlichen Ausgang ermöglichen würde, das ist die Haltung Rußlands. Mengt sich Rußland nicht in den Streit ein, bleibt vielleicht Friede, denn es könnte sein, daß Serbien sich demütigt. Tritt Rußland aber auf die Seite Serbiens, wenn auch nur mit einer Intervention in Wien, dann ist die Gefahr des so lange prophezeiten, des gefürchteten und des so oft durch allerlei Mittelstufen hinausgeschobenen europäischen Krieges in unheimliche Nähe gerückt. Diese unheimliche Nähe scheint schon hergestellt, denn die russische Regierung hat beschloffen, Serbien zu unterstützen und in Wien zu seinen Gunsten vorstellig zu werden. Die österreichisch-ungarische Regierung kann nicht anders, als — höflich zwar, aber mit aller Entschiedenheit — jede Einmischung Rußlands zurückzuweisen. Wird sich Rußland damit bescheiden und sich zurückziehen, dann wird sich Serbien vielleicht dem Verstehe (denn das ist in Wirklichkeit die Note) Österreich-Ungarns beugen. In diesem Falle freilich wäre es wohl um die Dynastie Karageorgewitsch getan, denn die entsetzten nationalen Leidenschaften und der Haß gegen das österreichisch-ungarische Meer aufwallen und alles verschlingen, was sich ihnen entgegenstellt. Es ist unwahrscheinlich, daß die serbische Dynastie dies wagen wird; sie wird vielmehr auf den Trumpf der zweifellosen militärischen Tüchtigkeit ihrer Armee und der Tapferkeit der serbischen Soldaten hin das Spiel wagen. Es ist ein Babanque-Spiel. Aber Serbien wird hoffen, daß Rußland, falls es sich nicht sofort aktiv einmischt, im Laufe eines für Serbien unangünstigen Krieges, die Gelegenheit ergreifen wird, um einzugreifen. Das ist in der Tat auch zu erwarten, und darum ist einerseits der Ausbruch des Krieges zwischen Österreich-Ungarn und Serbien so gut wie sicher, während andererseits eine Lokalisierung dieses Krieges auf die Dauer kaum zu erwarten ist. Es sprechen also die gewichtigen Umstände für das Herannahen der großen europäischen Auseinandersetzung. Und es wäre jetzt kindisch, vor dieser Gefahr nach Straußenmanier den Kopf in den Sand zu stecken, um ihr so zu entgehen. Heute muß es heißen: Kopf hoch und Mut oben! Die Schlachsstunde naht!

Heute liegen folgende Meldungen vor:

Die Wirkung in Belgrad.

Belgrad, 24. Juli. (Tel.)

Der Inhalt der österreichischen Note rief hier im ersten Augenblick in allen Kreisen Fassungslosigkeit hervor. Kurz nach der Ueberreichung der Note eilte der Minister Pasitsch in das königliche Palais, und bereits in den ersten Abendstunden trat der Ministerrat zu einer längeren Beratung zusammen. In diesem Ministerrat soll der Thronfolger Prinz Alexander den Vorsitz geführt haben. Der Ministerrat dauerte bis 12 Uhr nachts und wurde dann auf heute Vormittag 10 Uhr verlegt. — In den ersten Kreisen der Bevölkerung zeigte man sich, als der Inhalt der Note bekannt wurde, konsterniert, während unter denjenigen, die die Träger der aggressiven Unternehmungen gegen Österreich-Ungarn waren, alsbald nach der ersten Verblüffung die Erregung zu heftigem Ausdruck kam. In den Kaffeehäusern kam es zu lauten Kundgebungen gegen Österreich, namentlich wendete man sich erbittert dagegen, daß ein königlicher Armeebefehl den von Österreich vorgeschriebenen Text verhängter Mißbilligung aller großserbischen Bestrebungen an die Armee verlautbaren soll. Ebenso heftig wendet man sich gegen das Verlangen der Einsetzung österreichischer Untersuchungsorgane zur Kontrolle des serbischen Gerichtsverfahrens. Welche Haltung die serbische Regierung einnehmen wird, wird sich daraus zeigen, ob sie zur Vornahme der verlangten Verhaftungen schreiten wird. Denn diese müßte sie sofort vornehmen, wenn sie nicht dem Vorwurf der Mißachtung an der

Flucht der Schuldigen ausweichen will, da deren Namen bereits in der Stadt herumgesprochen werden. Die Aufregung in der Stadt ist außerordentlich groß.

Serbien deckt die Schuldigen.

Wien, 24. Juli. (Tel.)

Die Blätter melden aus Belgrad, daß der serbische Staatsbeamte Ciganovic, dessen in der österreichischen Note Erwähnung getan wird, sofort nach dem Bekanntwerden einzelner Mitteilungen von der serbischen Regierung in das Innere des Landes verlegt worden ist. Er soll sich zurzeit unter fremden Namen in Serbien aufhalten.

Ein serbischer Ministerrat.

Belgrad, 25. Juli. (Tel.)

Gestern Vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Pasitsch, der aus dem Auslande zurückgekehrt ist, ein dringlich einberufener Ministerrat statt. Der Ministerrat tagte bis zum Abend. Der Ministerpräsident Pasitsch mußte wiederholt die Sitzung unterbrechen, um mit den fremden Diplomaten zu unterhandeln, die in unangenehmer Folge im Ministerium vorsprachen. Die Stimmung in der Stadt ist kriegerisch und unversichtlich.

Das Regierungsorgan „Samouprava“ veröffentlicht folgendes Communiqué:

Der hiesige österreichisch-ungarische Gesandte v. Giesl überreichte gestern Abend um 8 Uhr dem Vertreter des Ministers des Innern, Pasitsch, eine Note seiner Regierung anlässlich der Ereignisse am Vidovdan. Durch diese Note, die sehr schwere Bedingungen enthält, wird eine ganz kurze Frist für die Antwort belassen. Die Lage kann als sehr ernst und kritisch beurteilt werden.

Keine serbische Antwort?

Belgrad, 25. Juli. (Tel.)

Nach Gesprächen, die unser Vertreter mit hiesigen maßgebenden Politikern und Diplomaten hatte, ist als sicher anzunehmen, daß die serbische Regierung der österreichisch-ungarischen Note ein glattes „Unannehmbar“ entgegenstellen wird. Wahrscheinlich wird die serbische Regierung den Ausweg wählen, die Note gar nicht zu beantworten. Man erzählt, daß die Garnison der serbischen Hauptstadt zurückgezogen und in das Innere des Landes verlegt werden wird und glaubt auch, daß die Regierung die Archive und die Staatsgelder gleichfalls in das Innere des Landes schaffen und den österreichischen Truppen gehalten wird, das schwer zu verteidigende Belgrad ohne Schwertstreich einzunehmen. Die serbische Regierung rechnet damit, daß mit dem Einmarsch der österreichischen Truppen in Belgrad die Mächte zu einer Intervention gezwungen werden.

Kriegsvorbereitungen in Serbien.

Serajewo, 24. Juli. (Tel.)

Aus Swernit wird gemeldet: Auf den Höhen der Jagodina Planina am serbischen Ufer sind Bewegungen serbischer Truppen bemerkbar. Auf den Straßen des rechten Drinaufers sieht man Säue einrückender Reserven. Es sind offenbar in Serbien umfangreiche Kriegsvorbereitungen im Gange.

Begeisterung in Oesterreich.

Wien, 25. Juli. (Tel.)

Die patriotischen Demonstrationen begannen sich zu mehren. Es haben bereits Versammlungen der Wiener Bürgergesellschaft stattgefunden, deren Tagesordnung die Stellungnahme zu dem Ultimatum an Serbien bildet. Bezeichnend für die Begeisterung, die die Haltung Österreichs auslöst hat, ist ein Vorfall, der sich gestern während der Radrennen auf der Badener Rennbahn zugegetragen hat. Als dort die Musikkapelle des Prinz Eugen-Vied ankam, entblühten die Tausende von Zuschauern ihre Häupter und sangen das Lied mit, das sich immer mehr zum Kampflied der Oesterreicher entwickelt. Es wurden zum Schluß stürmische Oohrrufe auf Kaiser Franz Joseph ausgebracht.

Gottesfriede im ungarischen Parlament.

Ein erhebendes Beispiel von Nationalitätsbewußtsein hat das ungarische Parlament gegeben, das von Parteizersplitterungen mehr als irgend ein anderes zerrissen ist. Nach

dem wieder lebhaften Debatten statgefunden hatten, erklärte der ungarische Ministerpräsident, Graf Tisza, daß man in der gegenwärtigen Lage, die er keineswegs als tragisch ausmalen wollte, die aber ernst sei, eine Erschwerung der parlamentarischen Lage vermeiden müsse. Er sei überzeugt, daß es im Falle des Ernstes keinen Ungarn ohne Unterschied der Partei gebe, der nicht bereit sei, alles für das Wohl des Vaterlandes zu tun. (Lebhafter Beifall.) Der Oppositionelle Rakowsky zog seine Intervention über die auswärtige Lage zurück und drückte den Wunsch aus, daß der Ministerpräsident dem Wunsche Andrassy folgen und für die Zeit der Gefahr einen Gottesfrieden schaffen möge. Graf Tisza erklärte, er sei bereit, dem Wunsche der Opposition gemäß, einen Schritt zu unternehmen, damit die normale Lage im Parlament wieder hergestellt und ein Zusammenarbeiten der Parteien ermöglicht werde. Diese Erklärung rief in dem Saale große Erregung hervor. Die Sitzung schloß in gehobener Stimmung, die durch die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen den Parteien hervorgerufen wurde.

Instruktion an den Belgrader Gesandten.

Wien, 24. Juli. (Tel.)

Der k. k. Gesandte in Belgrad, Freiherr v. Giesl, hat den Auftrag, falls die königlich serbische Regierung bis Samstag Abend 6 Uhr pünktlich die vorbehaltlose Ausnahme der in der Note vom 23. ds. Mts. angeführten Forderungen nicht notifiziert haben sollte, mit dem Personal der Gesandtschaft Serbien zu verlassen.

Die österreichische Kriegserklärung um Mitternacht zu erwarten.

Wien, 25. Juli. (Tel.)

Der österreichisch-ungarische Gesandte Baron v. Giesl hat den Auftrag erhalten, mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft Belgrad zu verlassen, falls die serbische Regierung bis heute Abend 6 Uhr keine befriedigende Antwort erteilt. Wenn Serbiens Antwort unbefriedigend ausfällt, so wird Kaiser Franz Joseph an seine Völker ein Manifest, das die Kriegserklärung an Serbien enthält, erlassen. Es besteht die Absicht, dieses Manifest schon um Mitternacht (zum Sonntag) zur Kenntnis zu bringen. Alle militärischen Vorbereitungen sind bereits getroffen. Schon am heutigen Abend wird die Mobilisierungsbefehl veröffentlicht werden. Der Schlag gegen Serbien soll mit aller Kraft geführt werden. Es werden 350 000 Mann gegen Serbien und Montenegro ins Feld geschickt. Außer der Armee wird auch die Kriegsmarine mobil gemacht.

Deutschland schickt die österreichischen Staatsangehörigen in Serbien.

Wien, 25. Juli. (Tel.)

Im Falle der Abberufung des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad würde der Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Serbien dem deutschen Gesandten Hr. v. Giesinger übergeben werden. (Das ist selbstverständlich.)

Eine Intervention Rußlands?

London, 24. Juli. (Tel.)

Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Der heutige Ministerrat dauerte vier Stunden. Man versichert, daß Rußland unverzüglich intervenieren und von Österreich-Ungarn verlangen wird, die Frist des Ultimatus hinauszuverschieben, um der europäischen Diplomatie Zeit zu geben, ihren Einfluß geltend zu machen.

Petersburg, 25. Juli. (Tel.)

Das amtliche Organ veröffentlicht folgendes Communiqué: Die kaiserliche Regierung, lebhaft besorgt durch die überraschenden Ereignisse und durch das an Serbien von der österreichisch-ungarischen Regierung gerichtete Ultimatum, verfolgt mit Aufmerksamkeit die Entwicklung des österreichisch-ungarischen Konflikts, in welchem Rußland nicht indifferent bleiben kann.

Russische Maßnahmen.

Petersburg, 25. Juli. (Tel.)

Wie verlautet, soll während der Anwesenheit des Präsidenten Poincaré beschlossen worden sein, sechs weitere russische Armeekorps an die österreichische Grenze zu werfen.

Die Stimmung in Frankreich.

Paris, 25. Juli. (Tel.)

Die im Laufe des gestrigen Tages aus Wien und Berlin hier eingetroffenen Depeschen lassen die österreich-serbische Spannung als äußerst beunruhigend erscheinen, jedoch das Interesse vom Caillaux-Prozess, der bisher im Brennpunkt der Sensation gestanden hat, abgelenkt und gänzlich auf die ungeschaffene politische Lage gerichtet wird. Die großen Organe der französischen Presse stehen dem Vorgehen des Wiener Kabinetts durchaus feindlich gegenüber. Man spricht von Ueberrumpelung und unentschuldigter Friedensstörung. Fast alle Blätter verurteilen die Handlung Österreichs, das zu einer Zeit seinen energischen Vorstoß unternimmt, in der die Mächte der Tripliceente durch innere Schwierigkeiten gebunden sind (!) Man gibt allgemein der Ansicht Ausdruck, daß die Mächte der Tripliceente sich von denen des Dreibundes einschüchtern lassen.

Stimmung in Bulgarien.

Sofia, 25. Juli. (Tel.)

Die Veröffentlichung des Ultimatus Österreich-Ungarns an Serbien ruft hier in allen politischen Kreisen unbeschreibliche Freude hervor. Falls Serbien die schweren Forderungen Österreichs erfüllen sollte, hält man den Ausbruch einer Revolution als sicher. In Regierungskreisen betont man, daß die Haltung Bulgariens von den weiteren Ereignissen abhängen und solange friedlich bleiben würde, als dies die Interessen Bulgariens erforderten.

Die Auffassung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 25. Juli. (Tel.)

Man ist hier überzeugt, daß ein Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Österreich-Ungarn und Serbien unvermeidlich ein Eingreifen Bulgariens gegen Serbien und den Zusammenbruch der rumänischen Balkanhegemonie zur Folge haben werde. In weiten Kreisen glaubt man den Augenblick für gekommen, die türkisch-bulgarische Freundschaft zu betätigen.

Worte des Kaisers Franz Josef.

Wien, 25. Juli. (Tel.)

Aus Fischl wird gemeldet, daß Kaiser Franz Josef an der Hoffnung festhält, daß die serbische Regierung nachgeben werde. Wie eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Kaisers äußert, sagte dieser, nachdem ihm der Eindruck bekanntgegeben war, den die Note in Belgrad hervorgerufen hatte, folgendes: „Es muß kein Krieg sein, wenn Serbien nicht will.“

Wo ist der Berliner serbische Geschäftsträger?

Berlin, 24. Juli. (Tel.)

Der hiesige serbische Geschäftsträger war nicht zu erreichen. Er hat heute Vormittag ein Telegramm aus Belgrad erhalten und hat seitdem die hiesige Gesandtschaft verlassen. Bisher ist er noch nicht zurückgekehrt.

Instruktions schreiben an die Botschaft.

Der Vorlaut der österreichischen Note ist den Botschaften in Berlin, Rom, Paris, London, Petersburg und Konstantinopel zugehört worden mit der Aufforderung, den Regierungen Mitteilung davon zu geben. Gleichzeitig erhielten die Botschaften folgendes Instruktionsschreiben:

Rund um den Kochbrunnen.

Mal ist es kalt und mal ist's warm,
Aber immer braucht man den Regenschirm!
Und mal ist's ruhig, und mal ist's Sturm,
Aber niemals ohne Regenschirm!
Und mal ist's windstill, mal ist Sturm,
Aber immer unterm Regenschirm!
Denn wie das Wetter auch werden mag:
Der Regen, er regnet jeglichen Tag.

Heute regnet es nun schon den dritten Tag! An und für sich ist das ja noch gar nichts, denn wir haben heuer ja schon Zeiten gehabt, wo es regnete 40 Tage und 40 Nächte ohne Unterlaß, daß man meinte, die Sintflut käme über uns. Und doch ist drei Tage in dieser Zeit mindestens ebensoviel wie 40 Tage und 40 Nächte zu anderer Zeit. Man bedenke: drei nasskalte Tage während der großen Ferien. Sieben Worte sind's, inhaltsschwer. Die Kinder müssen in der Stube hocken, anstatt sich draußen zu tummeln in Feld und Forst, müssen mit Bleifolbaten spielen anstatt selbst als Räuber oder Soldat die Wälder zu durchstreifen. Und die vielen Ferienreisenden erst! Während sitzen die Familienväter im „Grünen Ocker“ an der vommerischen Küste oder im „Blauen Himmel“ 1500 Meter über dem Meeresspiegel irgendwo in den Bergen und kloppen ihren Stuhl, was sie daheim viel billiger hätten haben können, schwärmend über die Tochter am Klavier und singt, daß es die Strine erweichen könnte: „... Sie konnten zu einander nicht kommen, das Wasser war wild zu tief und giftig“... Die Mutter am Fenster, gegen das der Regen eintönig niederprasselt und ärgert sich, denn sie hatte es schon so schön eingefädelt, daß er anbeißen mußte und nun wird alles wieder zu Wasser. Ja, sehen Sie, das alles können wenige nasskalte Regentage ausmachen.

Am meisten leid tun mir die armen Kinder, die sich an den von der Stadt veranstalteten Ferienpaarergängen beteiligten. Gerade drei Tage waren sie draußen auf der großen Waldwiese bei der Bajanerie. Und wie waren sie bei der Sache! Gleich am ersten Tage waren es annähernd 4000 und die Zahl nahm an jedem Tage zu. Es war eine wahre Sonne, dem kindlich-lustigen, übermütigen Treiben zuzusehen, fröhlich konnte man sich daran erfreuen, ohne zu ermüden. Und wie schmeckte erst die Milch. Ging es dann abends nach Hause, wie plapperten da die Mäuler und wie schmeckte dann das Abendbrot so schön. Und am andern Tag ging es dann wieder hinaus und tapfer hielt auch das kleinste Schrittl. Glücklich Jugend! Sie war wieder einmal weg von der gefährbringenden Straße

„Ich beehre mich, Ew. Excellenz zu ersuchen, den Inhalt dieser Note zur Kenntnis der Regierung zu bringen, bei welcher Sie beglaubigt sind, und diese Mitteilung mit folgenden Ausführungen zu begleiten:

Am 31. März 1909 hat die königlich serbische Regierung an Österreich-Ungarn eine Erklärung gerichtet, deren Wortlaut in der Note wiedergegeben ist. Fast am Tage nach dieser Erklärung hat die Politik Serbiens in Wege eingeleitet, die dazu führten, bei den serbischen Staatsangehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie subversive Ideen zu erwecken und dadurch die Loslösung jener Gebiete Österreich-Ungarns vorzubereiten, die an Serbien angrenzten. Serbien wurde der Herd einer verbrecherischen Agitation. Es bildeten sich Vereine, die, sei es vor aller Welt, sei es im Geheimen, dazu bestimmt waren, auf österreichisch-ungarischem Territorium Unruhen hervorzurufen. Diese Vereine zählten zu ihren Mitgliedern Generale und Diplomaten, Staatsbeamte und Richter, mit einem Worte: führende Persönlichkeiten der offiziellen und nicht offiziellen Welt des Königreichs Serbien. Die serbische Presse steht fast ganz im Dienste der gegen Österreich-Ungarn gerichteten Propaganda und kein Tag vergeht, ohne daß die Organe der serbischen Presse ihre Leser zum Haß und zur Verachtung der Nachbarmonarchie oder zu Attentaten aufreizen und mehr oder minder offen gegen die territoriale Sicherheit der letzteren gerichtet sind. Eine große Anzahl von Agenten ist damit beschäftigt, die Agitation gegen Österreich-Ungarn mit allen Mitteln zu fördern und die Jugend der an Serbien angrenzenden österreichisch-ungarischen Gebiete zu verführen. Der Geist der Verschwörung, der die politisierenden Kreise Serbiens beherrscht und der seine blutigen Spuren in den Annalen der serbischen Geschichte hinterlassen hat, ist seit den letzten Balkankriegen im Wachstums begriffen. Mitglieder von Vandalen, die bisher in Mazedonien Verheerungen fanden, haben sich der terroristischen Propaganda gegen Österreich-Ungarn zur Verfügung gestellt. Die serbische Regierung hat sich nicht bemüht, gegen die Umtriebe, denen Österreich-Ungarn seit Jahren ausgesetzt ist, in irgend einer Weise einzuschreiten. Die königlich serbische Regierung hat so der feierlichen Erklärung vom 31. März 1909 nicht Genüge getan und sich fortgesetzt in Widerspruch gesetzt mit dem Willen Europas und der Österreich-Ungarn gegenüber eingegangenen Verpflichtung.

Die Langmut, welche die k. k. Regierung der herausfordernden Haltung Serbiens gegenüber beobachtet hat, war darauf zurückzuführen, daß sie sich frei von territorialem Eigennutz wußte und die Hoffnung nicht aufgab, daß die serbische Regierung die Freundschaft Österreich-Ungarns schließlich richtig bewerten werde. Die k. k. Regierung hatte geglaubt, daß eine wohlwollende Haltung gegenüber den politischen Interessen Serbiens das Königreich doch am Ende veranlassen werde, eine gleiche Haltung zu beobachten. Österreich-Ungarn erwartete eine solche Evolution der politischen Ideen in Serbien insbesondere in dem Moment, als nach den Ereignissen des Jahres 1912 die k. k. Regierung durch ihre desinteressierte und von jedem Uebelwillen freie Haltung die so bedeutende Vergrößerung Serbiens möglich machte. Das dem Nachbarstaate seitens Österreich-Ungarns bezeugte Wohlwollen hat jedoch die Vorgangsweise des Königreichs Serbien nicht geändert, das fortwährend, auf seinem Territorium eine Propaganda zu hüten, deren traurige Folgen am 28. Juni d. J. der ganzen Welt offenbar wurden, an jenem Tage, wo der Thronfolger der Monarchie und seine Gemahlin einer in Belgrad entstandenen Verschwörung zum Opfer fielen.

Bei dieser Lage der Dinge hat die k. k. Regierung sich genötigt gesehen, einen neuen und dringenden Schritt in Belgrad zu unternehmen, um solcherart die serbische Regierung zu zwingen, der Bewegung Einhalt zu gebieten, welche die Sicherheit und Integrität Österreich-Ungarns bedroht. Die k. k. Regierung ist überzeugt, indem sie diesen Schritt unternimmt, sich in vollem Einklang mit den Gefühlen aller zivilisierten Nationen zu befinden, die es nicht zugeben können, daß der Königsmord eine Waffe wird, der man sich ungekraft im politischen Kampfe bedienen dürfte, und daß der Friede Europas unausgesetzt durch die Umtriebe gefährdet würde, die von Belgrad ausgehen. — Zur Unterstützung des Gesagten hält die k. k. Regierung zur Verfügung der Regierung ein Dossier bereit, das über die serbische Propaganda und deren Zusammenhang mit dem Morde vom 28. Juni Aufklärung gibt.“

und von den dumpfen, erstickenden Höfen. Die gefährvoll dieses unbeaufsichtigte Umherspielen auf Straßen und Höfen ist, zeigt wieder einmal die graufige Tat in der Reichshauptstadt, wo eine Bekte in Menschengestalt ein dreijähriges Mädchen in seine Wohnung lockte, sich an ihm verging und die Leiche dann im Garten vergrub. Aber wir brauchen gar nicht so weit zu gehen. Auch unsere Stadt ist, wie eine Gerichtsverhandlung in diesen Tagen zeigte, vor solchen Schicksalen nicht sicher. Nicht unverständlich und gegen das allgemeine Volksempfinden verstoßend, wird jedem Fernstehenden hierbei das Urteil der Berufungsinstanz erscheinen, besonders wenn man an den graufigen Fall in Berlin denkt. Einmal wurde ein Mann in Gesellschaft eines fünfjährigen Mädchens auf einem Abort betroffen, wobei das Kind befandete, daß der Mann ihm gewisse Zuminungen gemacht und auch schon am vorhergehenden Tage versucht habe, es an sich zu fassen. Das Schöffengericht verurteilte diesen Wüstling zu einem Monat Gefängnis, ein Urteil, das vom Standpunkte eines Bonai aus, an dessen Kindern jeden Tag das gleiche Verbrechen begangen werden kann, wahrlich nicht zu hoch, sondern eher noch zu niedrig bemessen ist. Nun kommt aber das vom rein menschlichen, elliethischen Standpunkt völlig unverständliche Urteil der Berufungsinstanz, der Strafkammer: 30 M. Geldstrafe. Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß dieser Richterpruch genau dem Buchstaben des Gesetzes entspricht, daß die wirklich vollbrachte Tat dieses Wüstlings mit diesen 30 M. nach dem Gesetze durchaus, vielleicht gar schon hoch, gekürzt ist. Aber, so muß man sich doch mit Recht fragen, was nützt das der Mittwelt? Wer schützt nun meine Kinder vor solchen Vekten? Gewiß hat dieser Wüstling noch nichts begangen. Aber war das etwa sein Verdienst? Ich glaube es nicht. Es ist wohl lediglich dem Umstände zu verdanken, daß er mit dem Mädchen betroffen wurde, noch ehe er an ihm ein Verbrechen begehen konnte. Wer weiß, was alles passiert wäre, hätte man den Wüstling nicht rechtzeitig in seinem Versteck aufgeföhrt. Von der Handlungsweise dieses Menschen bis zu der graufigen Tat in Neu-Rölln ist wahrlich doch nur ein Schritt. Denn bis jetzt hat das alte Wort immer noch seine Wahrheit behauptet: „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie immer neue böse Taten erzeugt.“ Und nun wird solch eine Bekte wieder auf die Menschheit losgelassen. Ich hätte meiner Kinder wegen wirklich Angst, mit ihm unter einem Dache zu wohnen und ich glaube, anderen Leuten wird es wohl ebenso gehen. Zwar würde es als barbarisch gelten, aber im Interesse der Menschheit wäre es doch angebracht, wenn das Gesetz es ermöglichte, solchen Leuten Gelegenheit zu geben, sich als

Uster mobil!

Die Usterkonferenz.

Es wird bestätigt, daß angelichts des Mißlingens der Verhandlungen der Usterkonferenz im Zukingbampalaß die von dem König zu der Konferenz eingeladenen Gäste beschlossen haben sollen, bis auf Gegenordre nicht wieder zusammenzutreten.

London, 25. Juli. (Tel.)

Es heißt, die provisorische Regierung in Uster habe Nachricht erhalten, daß auf der Londoner Konferenz keine Verständigung erfolgen werde. Darum soll die Mobilmachung aller Freiwilligen stattfinden und zwar für ganz Uster in der nächsten Woche.

Dublin, 25. Juli. (Tel.)

Die Regierungstruppen werden in voller Kriegsausrüstung nach Uster geschickt. Auch die Truppen, die jetzt in Uster Feldübungen machen, werden zum Eingreifen bereit gehalten.

Prozess Caillaux.

Paris, 24. Juli.

Der heutige 5. Verhandlungstag ist bestimmt gewesen, die vielleicht größte Sensation dieses an Zwischenfällen gewiß nicht armen Prozesses herbeizuführen. Zwei ehemalige Minister-Präsidenten und ein Abgeordneter der Kammer standen, alle drei zu gleicher Zeit, in den Zeugniskramen und durch die vollendete Haltung und Korrektheit fühlte man den üblichen Haß hindurch, von dem jene drei Menschen gegen einander befeuert waren. Zu Beginn der Sitzung hatte der Freund Caillaux, Ceraldi, seine Ansagen mit einem Angriff auf den „Rigaro“ begonnen. Im zweiten Teile seiner Rede wandte er sich gegen den Minister-Präsidenten Barthou, der im Zuschauerraum saß und dem er wichtige Anarisse ins Gesicht schleuderte. Er warf diesem vor, daß er den ganzen Skandal hervorgerufen habe. Er habe das Komplott geschmiedet und die intimen Briefe in Umlauf gesetzt. Alle Anwesenden wandten sich Barthou zu, der totenblau sich erhob und das Wort erbat, um sich zu verteidigen. Es gelang ihm, den Eindruck zu erwecken, als ob die Anklage Ceraldis auf keinerlei Grundlage beruhe. Niemals, so erklärte Barthou unter seinem Eide, habe ich direkt oder indirekt die Campagne des „Rigaro“ unterstützt.

Als Barthou geendet, wird ihm von den zahlreichen Advokaten

minutenlanges Beifall

gezollt. Ceraldi scheint vernichtet, jedoch wie immer tritt Caillaux als Retter in der Not auf. Unter eisigem Schmelgen des Publikums beginnt er und sagt: Sie machen es sich zu bequem, Herr Barthou, Sie jammern Alles auf andere. Die Tatsache besteht, daß das Dokument Rabres in allen Journalistenkreisen bekannt gewesen ist. Jedes Wort seiner kalten Stimme wirkt wie ein Bettfedendieb.

Verlängerung des Prozesses.

Paris, 25. Juli. (Tel. d. B. N. A.)

Der Caillaux-Prozess, dessen Ende ursprünglich auf Samstagabend festgelegt war, wird verlängert werden und wahrscheinlich noch am Montag und Dienstag andauern.

Rundschau.

Zulassung des neuen Taufbekenntnisses in Baden.

Wie uns aus Karlsruhe gemeldet wird, nahm die evangelische Generalasynode einen Antrag zur Zulassung des neuen Bekenntnisses für die Taufe in Baden mit 20 liberalen gegen 20 positive Stimmen an.

Ein peinlicher Zwischenfall.

Als an eine im Hafen von Kristiania liegende amerikanische Jacht von der Hafenbehörde die Aufforderung erging, den Liegeplatz zu wechseln und das Schiff der Aufrechterhaltung nicht nachkam, begab sich der Hafeninspektor Stephenson an Bord, um den Besitzer der Jacht nochmals aufzufordern, den Liegeplatz zu verlassen. Der amerikanische Legationssekretär Günther, der sich als Gast an Bord

Günther in einem Starem zu bewerben, sie würden dann vielleicht noch brauchbare Glieder der Menschheit werden.

Bei solchen Betrachtungen kann man erst so recht den Segen erkennen, den die Ferienpaarergänge für die Kinder der werktätigen Schichten, die sich eben eine Aufstiegsbahn, Kinderfräulein usw. nicht leisten können, bedeuten, ganz abgesehen vom gesundheitlichen Standpunkt, und deshalb ist gerade diesen Kindern ein schönes Ferienweilchen zu gönnen, damit möglichst wenige Tage spaziergangsfrei bleiben. Hoffentlich hat Petrus doch noch ein Einsehen.

Von diesem Gesichtspunkte ist aber auch der Beschluß des Magistrats, die Schulhöfe als Kindererholungsplätze freizugeben, mit besonderer Freude zu begrüßen. Die Kinder von der Straße und von den Höfen weg, das ist auch hier die Triebfeder gewesen. Hier sind die Kinder unter sich, hier können sie ungehindert ihrem Spiel und fröhlichen Treiben huldigen. Hier wird sich auch kein Wüstling oder sonstiger „Kinderfreund“ an sie heranwagen, denn es sind unter den Kindern schon immer Verwändige, die sofort Lärm schlagen würden. Nun sind ja freilich hier bei jeder Meinung, die eingeführt werden soll, auch hier Stimmen laut geworden, die sich aus diesem oder jenem Grunde gegen die Freigabe der Schulhöfe als Kindererholungsplätze äußerten. Bis jetzt haben sich erhellenderweise die maßgebenden Stellen davon nicht beeinflussen lassen und werden es hoffentlich auch in Zukunft nicht tun. Ein blödsinniger Vorschlag, das ist nun einmal nicht anders, wo Kinder spielen. Diese Hypochonder, die es nicht vertragen können, sollten doch bedenken, daß sie auch einmal jung und lustig gewesen sind. Man nennt unsere Zeit das Zeitalter der Jugend und des Kindes! Ueberall wird der Ruf nach Kindererholungsplätzen laut, denn sich die maßgebenden Stellen für die Dauer nicht verließen können. Und was ist da geeigneter zu Kindererholungsplätzen als unsere Schulhöfe? Man braucht keine große Anlagengeldkapitalien, die Plätze liegen mitten in der Stadt, sind schattig, weiten Bedürfnisanstalten auf und was der Vorzüge noch mehr sind. Die noch zu lösende Frage mit der Aussicht ließ sich auch noch auf eine annehmbare Art lösen. Und schließlich finden sich noch immer einige Mütter, die mit dem Strickrumpf in der Hand ihre Kinder auf den Spielplatz begleiten und dem vergnügten Treiben zusehen und die Aufsicht in schon da. Aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Die Schulhöfe sind vorläufig nur während der Ferien zur Probe freigegeben, ich bin aber sicher, daß diese Probe so günstig ausfallen wird, daß unsere weise Stadtverwaltung keine Bedenken tragen wird, diesen Versuch zu einer dauernden Einrichtung zu machen. Des Dankes der werktätigen Bevölkerung kann sie dann versichert sein. D a n k s a m p f.

befand, empfing den in Uniform befindlichen Beamten mit einer Flut von Schimpfwörtern und schlug ihm schließlich die Nüsse vom Kopf, indem er den Hafendirektor ansprach: „Gut ab, wenn Sie mit mir reden!“ Man glaubt, daß Gänther betrunken war. Das Regierungsblatt „Dagbladet“ fordert als Satisfaktion, daß Gänther sich persönlich beim Hafendirektor entschuldigt.

Botschafterwechsel.

Es verlautet in London, daß der augenblickliche Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Sir Arthur Nicolson, aussersehen ist, an Stelle Sir Francis Bertie den englischen Botschafterposten in Paris zu übernehmen. Bevor jener Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt war, war er englischer Botschafter in Petersburg. Er wird voraussichtlich im Auswärtigen Amt durch Sir Crewe ersetzt werden, der zweiter Staatssekretär ist.

Frau Pankhurst schreibt an den König

Frau Pankhurst sandte an den König einen Brief, in welchem sie erklärt, daß die Stimmrechtlerinnen ebensoviel gefunden Menschenverstand und Verantwortungsbewußtsein besitzen, wie die Männer Sir Edward Carson, Craig, Redmond und Dillon, die vom Könige im Buckingham-Palast empfangen werden, um einer Konferenz beizuwohnen. Frau Pankhurst bittet den König, eine Delegation von Frauenrechtlerinnen zu empfangen und erklärt, daß das Recht der Frauen zu einer Audienz im gegebenen Augenblick dringlich gefordert werden würde.

Erordnung eines Kurdenhofs.

Der bekannte Kurdenhofs Abdul Resaf Bederhan wurde am Donnerstag, als er die Stadt Tahrir verließ, überfallen und ermordet. Mit Abdul Resaf verschwanden eine der einflussreichsten kurdischen Persönlichkeiten, die im Sinne Russlands tätig waren.

Die Unruhen in Petersburg.

Der Straßenbahnverkehr in Petersburg ruht vollständig. Die Zahl der Streikenden betrug gestern 130 000. Gegen 150 Straßenbahnwagen wurden während des Betriebes umgeworfen und zerstört und 800 Schaffner verletzt. Der Eisenbahnverkehr längs des finnischen Meerbusens wurde in der Dienstadt nacht abgebrochen. Die Züge wurden angehalten und die Reisenden gezwungen, ihre Wege zu Fuß fortzusetzen. Ein Infanterieregiment wurde zur Überwachung der Strecke herbeigerufen, jedoch der Verkehr um 12 Uhr nachts wieder aufgenommen werden konnte. Alle Stationen sind militärisch besetzt. Die Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei und Kosaken dauern an. Etwa hundert Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt.

In Nikolajew sind 8000 Werftarbeiter in den Streik getreten. Unter Abhängen revolutionärer Rieder durchzogen sie die Straßen. Militär mußte zur Aufrechterhaltung der Ordnung gerufen werden. Wiederholt kam es zu Zusammenstößen, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Aus Petersburg wird uns telegraphisch gemeldet: Die gestrige Nacht verlief ziemlich still, wozu freilich die starke Befehls aller Pöken durch Militär, das abends aus der Kriminell-Scho eintraf, beitrug. Einige Barrikaden, die offenbar von früheren Soldaten errichtet waren, da sie mit Drahtgeflecht kunstgerecht zu Dornbüschen waren, wurden zerstört. Im übrigen kam es zu aufgetauten Zwischenfällen durch eine Weiberschlächt zwischen Arbeiterinnen einer Garnfabrik. Die freilebende Hälfte wollte die arbeitsschüßige Hälfte zur Niederlegung der Arbeit zwingen. Während des Kampfes zwischen den toben- den Weibern wurde ein Schuhmann schwer verletzt. Auf der Nikolajew-Bahn kam es zu einer kurzen Verkehrshörung, da außerhalb der Stadt die Schienen beschädigt waren. Auch das Telephonkabel nach Finnland wurde zerstört.

Poincarés Abschied.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, fand am Donnerstagabend auf dem Kriegsschiff „La France“ ein Galabänder zu Ehren des Baren statt, worauf gegen 11 Uhr die Abreise des französischen Gesandten von Kronstadt erfolgte.

Nord und Süd.

Die Geschäftsträger der ABC-Staaten in Washington unterzeichneten gestern einen Vertrag mit den Vereinigten Staaten, demzufolge die einzelnen Länder sich für ein Jahr lang für den Fall eines Streitfalls mit den Vereinigten Staaten einer Untersuchungskommission unterwerfen, falls der Fall auf diplomatischem Wege nicht geregelt werden kann.

Mittelkannan aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 24. Juli.

Vorläufig bleibt das Wetter kühl.

Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weisburg unterm 24. Juli geschrieben: Die von vielen ersehnte Abkühlung ist endlich eingetreten und zwar wird sie dadurch verursacht, daß uns die südlichen Ausläufer eines kräftigen, sich weit nach Mitteleuropa hinein erstreckenden Tiefdruckwirbels stärkere Bewölkung und Regenfälle bei zeitweise aufreißenden südwestlichen bis westlichen Winden bringen. Der Wirbel wird sich nur langsam entfernen, sodaß wir allmählich auf seine Rückseite gelangen dürften und damit in den Bereich der dort wehenden westlichen bis nordwestlichen Winde und der von dort noch heranziehenden Randteile. Wir haben also zunächst zwar noch veränderliches, aber vielfach noch wolfiges und bei zeitweise aufreißenden westlichen bis nordwestlichen Winden ziemlich kühles Wetter und noch einzelne Niederschläge zu erwarten. Doch dürfte im Laufe nächster Woche die Bewölkung abnehmen und wieder Erwärmung eintreten.

Ungebührliches Verhalten auf Wanderungen.

Die Zeit ist wieder da, in der jeder, so oft es ihm seine Zeit erlaubt, hinaus ins Freie wandert, um sich in der ersten blühenden Waldluft unserer herrlichen Täler oder an den kühlen Quellen des Rheins zu erholen und zu stärken. Besonders die Jugend begibt sich auf Wanderungen hinaus aufs Land. Leider aber beschränkt sie sich nicht immer darauf, die Schönheiten der Natur zu genießen, viele junge Leute männlichen und weiblichen Geschlechts, glauben vielmehr, erst dann so recht etwas von ihren Wanderungen zu haben, wenn sie alles abstreifen, was das bürgerliche Leben ihnen aufzwingt ... auch die gute Sitte, gleich als ob man sie da draußen auf dem Lande nicht zu beobachten brauchte. Wenn da z. B. wie die „Hamburger Nachrichten“ kürzlich meldeten, ein Trupp von Jünglingen

und jungen Mädchen in der Lüneburger Heide anstandslos in Badefestkleidung durch ein Dorf marschiert, so verdient ein solch ungebührliches, gegen die einfachen Regeln der Sitte verstoßendes Benehmen die schärfste Verurteilung. Der Landbewohner empfindet durchaus die Nichtachtung, die ihm damit bezeugt wird, und er hat ebenbürtig ein Recht darauf, daß vor ihm Moral und Sitte beobachtet werden, wie der „neuteste“ Städter. Wenn sich Wanderer erlauben, in solchen Aufzügen durch ein Dorf zu ziehen, wird die Gesamtheit der Wanderlustigen darunter zu leiden haben, denn man wird es dem Bauer nicht verzeihen können, wenn er seinen Absichten gegen so unangenehmen Besuch schankweg auf alle wandernden Städter überträgt. Deshalb werden dann auch die Wandervereine in Zukunft nicht mehr das mannigfache Entgegenkommen, das von Behörden sowie Hof- und Gutsbesitzern immer gern gezeigt wurde, zu erwarten haben. Indes braucht man nicht gerade so krasse Beispiele allein als Vorwürfe gegen die Sitte aufzufassen, es gibt vieles, was wandernde Städter tun, ohne zu bedenken, daß sie es sich in der Stadt nicht erlauben dürften, weil man es dort ohne weiteres als groben Unfug kennzeichnen und bestrafen würde. Das ist ein trauriges Zeichen des sittlichen Standes unserer Zeit, wenn man meint, nur da sitzhaft sein zu brauchen, wo das Gesetz seine Hüter postiert hat. Wo bleibt da der eigentliche Wert der Sittlichkeit? Wer sich an Gottes weite Natur erfreuen will, der zeige sich dieser Schöpfung auch würdig dadurch, daß er die ungeschriebenen Gesetze der Sitte und Moral beobachtet, auf denen sich das menschliche Leben nun einmal aufbauen muß.

Auszeichnung. Der Kaufmann und Handelsrichter Adolph Jacob hier, Mitinhaber der Expeditionsfirma F. u. G. Adrian, wurde zum Hofpediteur des Kaisers ernannt.

Türkische Seeleute in Wiesbaden. Mit dem gestern Nachmittag um 2.37 Uhr hier eintreffenden Personenzug von Frankfurt traf eine größere Anzahl Offiziere und Unteroffiziere der ottomanischen Kriegsmarine in einem dem Schluß des Zuges angehängten Wagen 1.—2. Klasse hier ein, um später über Köln, Offenbach nach England weiter zu fahren, wo sie ein fertiggestelltes Kriegsschiff abzuholen haben. Die türkischen Seeleute erregten auf dem Hauptbahnhofe allgemeines Aufsehen.

Der Hofhof dreier Kaiser gekörnt. Gestern Nacht ist hier der in Wiesbaden im Ruhestand lebende königliche Mundfisch a. D. Alfred Georgi im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Verstorbenen, der aus Weimar stammte, ist Mundfisch bei Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich und auch noch zwei Jahre bei Kaiser Wilhelm II. gewesen.

Wettbewerb für Vorgärten, Balkone und Fensterbänke. Der Wiesbadener Gartenbauverein schreibt uns: Infolge der durch die Ungunst der Frühjahrswitterung verspäteten Vegetation des Blumenstauden in den Straßen erachtet der Wiesbadener Gartenbauverein es für geboten, in diesem Sommer die Prämierung im Wettbewerb für Vorgärten, Balkone und Fensterbänke erst zu Anfang August vorzunehmen. Der Meldetermin ist dementsprechend bis zum 30. Juli verlängert worden. Näheres ist im Anzeigenteil bekannt gegeben.

Die Tage werden bereits kürzer. Die längsten Tage, die rund 16 Stunden 20 Minuten dauerten, sind vorüber. In den nächsten zwei Wochen vermindert sich die Tageslänge um 20 Minuten. Später folgt dann die Abnahme schneller, im Juli insgesamt um 1 Stunde 5 Minuten, im August um 1 Stunde 45 Minuten usw. Bis zum 31. Dezember macht der Unterschied zwischen dem längsten und kürzesten Tag bei uns 8 Stunden und 40 Minuten aus.

Die Wehrmeißeprüfung haben bei der unter der Leitung des Obermeisters Julius Matern-Wiesbaden vorgenommenen Prüfung bestanden: A. Ralich in Wiesbach, Th. Pohl in Vorch a. Rh., Franz Schmidt in Niederlahnstein, C. Mainzer in Niederlahnstein, J. Löwenstein in Schierstein, E. Salomon und H. Salomon in Frauenstein.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am kommenden Montag, den 27. d. M., der Oberpostdirektor Fritz Buch und seine Gattin Karoline, geb. Herz, Jahrg. 14 wohnhaft.

Nachschullehrer und Angestelltenversicherung. Ueber die Beitragspflicht zur Angestelltenversicherung der im Nebenamt beschäftigten Nachschullehrer hat auf eine Eingabe beilegtster Nachschullehrer das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte den Bescheid erteilt, daß die Entscheidung nicht allgemein, sondern nur von Fall zu Fall getroffen werden kann, da festgehalten werden muß, welche Zeit der Nachschullehrer verwendet, welche Einnahmen erzielt und in welcher sonst gewinnbringenden Beschäftigung die Nachschullehrer noch tätig sind.

Pferdchen und Kreiselspiele. Wegen des Pferdchenspiels, welches zeitweilig im hiesigen Kurhaus betrieben worden ist, schreibt, wie die hiesige W.-Korrespondenz meldet, ein Strafverfahren vor dem hiesigen Schöffengericht, und es ist auch ein Verhandlungstermin bereits angesetzt. Die Angeklagten sind nicht nur der Kurdirektor, sondern auch gleich der Kurinspektor, welchen beiden Herren der Vorwurf gemacht wird, daß sie ohne die Genehmigung der zuständigen Behörde, des Oberpräsidenten, die Auspielung geringwertiger Gegenstände veranstaltet haben. Wie man sich erzählt, ist das Einschreiten des Staatsanwalts die Folge der Denunziation eines Geschäftsmannes, der sich durch das Spiel geschädigt wähnte.

Ausbildung zum Werkmeister. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat über die Ausbildung zum Werkmeister neuerdings die nachstehende Verfügung erlassen: Nach der Prüfungsordnung können zur Ausbildung und Prüfung zum Werkmeister auch tüchtige elatsmäßige Beamte des technischen Dienstes herangezogen werden, die das vorgeschriebene Handwerklerkenntnis jedoch nicht besitzen. Die Auswahl dieser Beamten ist nicht auf die dort zur Erläuterung angeführten Beamtenklassen (Lokomotivführer, Lokomotivbeizler, Werkführer, Bauelemente) beschränkt. Es können daher auch tüchtige Maschinisten zur Werkmeisterausbildung zugelassen werden.

Für Militäranwärter. Die neueste Ausgabe der „Anstellungsnachrichten“, amtlich vom preussischen Kriegsministerium herausgegebenen Mitteilungen für vorroutungsbedürftige Militäranwärter, liegt in unserer Filiale Maximilianstraße 12 zur unentgeltlichen Einsicht für alle Interessenten auf. An der Provinz Hessen-Nassau werden gesucht: Für Militäranwärter: Von den kgl. Polizeidirektionen Wiesbaden und Hanau sowie vom kgl. Polizeipräsidium Frankfurt Schuhmacher und Stillschuhmacher, von den kaiserlichen Oberpostdirektionen in Kassel und Frankfurt mehrere Briefträger, Landbriefträger und Postkassierer; für Anstellungsberechtigten: von den kaiserlichen Oberpostdirektionen in Kassel und Frankfurt mehrere Postboten, von der Polizeiverwaltung in Kassel ein Polizeisergeant, von der königlichen Eisenbahndirektion in Kassel ein Bureauassistent.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Der für heute, Samstag, von der Kurverwaltung angelegte Illuminationsabend verspricht wieder sehr effektiv zu werden. Notabene, wenn er nicht verregnet.

Theater (Balthasar). Heute abend wird als Vorstellung zu kleinen Preisen „Rasale und Liebe“ gegeben. Morgen, Sonntag, wird „Eberhard Holmes“ zum

Lezten Male aufgeführt. Am Montag findet die Premiere von „Der Gott der Mache“ statt.

Café Orient-Sommertheater. Da infolge der schlechten Witterung die Gass-Schauspiele bis jetzt noch nicht aufgeführt werden konnten, findet die Premiere am Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 5½ Uhr, statt. Am Montag, den 27., und Dienstag, den 28. Juli, werden sie wiederholt.

Der Gesangsverein „Wiesb. Männerklub“ unternimmt am Sonntag, den 26. Juli, einen Familien-Ausflug mit Musik nach Wehen, Abf. 2.38 Uhr ab Dörsheim oder 2.17 ab Hauptbahnhof und ladet hierzu alle Freunde und Gönner höflichst ein. Für Unterhaltung aller Art ist bestens gesorgt. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Der Männergesangsverein „Hilda“, e. V., veranstaltet Sonntag, den 26. Juli, nachmittags, auf dem alten Exerzierplatz an der Karstraße ein Picknik.

Aus den Vororten.

Wiebich.

Jugendpflege. Der Magistrat hat beschlossen, dem Beispiels auswärtiger Städte folgend die Schulkinder den Kindern zum Aufenthalt und zum Spielen außerhalb der Schulkell freizugeben. Außerdem steht für die nächste Zeit die Eröffnung des Dunderhoffsplatzes in dem Gelände bei der Riechschule bevor. Dem sozialdemokratischen Antrag auf Abhaltung von Ferienwanderungen in die benachbarten Wälder konnte nicht stattgegeben werden, weil unsere Wälder nur mit der Bahn zu erreichen sind. Dagegen werden jetzt alljährlich Schulausflüge abgehalten, deren Kosten aus der für diesen Zweck bestimmten 10 000 M.-Zustiftung gedeckt werden sollen. Es ist vorläufig in Aussicht genommen, von jeder Volksschule die beiden obersten Klassen teilnehmen zu lassen. Die Ausflüge sollen sich nach dem Germaniaabendmal, nach der Saalburg und andern hervorragenden Orten unserer nassauischen Heimat erstrecken.

Einbruchdiebstahl. Ein vor 14 Tagen in einem Wiesbigen Schuhgeschäft in der Friedrichstraße verübter Einbruch kam erst jetzt zur Kenntnis der Polizei. Der Dieb, ein Beschäftigter des Bestohlenen, hatte 120 M. aus einem Portemonnaie und etwa 30 M. aus einer Kassetten geraubt. Der Diebstahl wurde aufgedeckt und der Betreffende hatte auch bereits den größten Teil des gestohlenen Geldes wieder zurückerhalten, so daß der Bestohlene keine Anzeige erstatten wollte. Durch einen Zufall erfuhr nun die Polizei von dem Einbruch, weil der Bestohlene die leere, in Wiesbaden gefundene Kassetten als sein Eigentum reklamierte. Der Täter, der in Wiesbaden wohnt, mußte infolgedessen jetzt zur Anzeige gebracht werden.

Feuers Feuerholz. Von einem der Stadtgemeinde gehörigen Grundstück an der Waldstraße sind Baumstämme entwendet worden. Als Täter wurde die das Grundstück bewohnende Familie ermittelt. Sie hatte die Ratten zum Feuern benutzt.

Unverbesserlich. Das 8 Jahre alte Mädchen, das erst kürzlich einem Rinde Geld abnahm, wurde am Mittwoch wiederum dabei abgefaßt, als es einem gleichaltrigen Mädchen den Betrag von 35 Pf. gewaltsam aus der Handtasche griff und damit das Weite suchen wollte.

Sonnenberg.

Die Gemeindevertretung bewilligte am Donnerstag eine Ausnahme für die Errichtung eines Landhauses an der Ringstraße. Die Verammlung genehmigte die Ausnahme unter den üblichen Bedingungen. Von dem festgesetzten technischen Konstitutionsplan für die Verbindungsstraße nach der Kaiser-Friedrichstraße zwischen den Verbindungen Wiesbadenerstraße 69 und 71 wird Kenntnis genommen. Die von der Gemeindevertretung wiederholt zum Ausdruck gebrachte Notwendigkeit einer Gebabsetzung der Zuwachsteuer hat in der beschlossenen Form nicht die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten. Es muß vielmehr an dem gesetzlich festgelegten Zustande bis zum 1. April 1915 festgehalten werden und die Zuwachsteuer einschließlich des Reichsanteils voll zur Hebung gelangen. Die Gemeinde kann zwar durch jedermöglichen Beschluß einen bestimmten Teil der Steuer erlassen, jedoch nur insoweit, als die Gemeindesteuer in Frage kommt. Da jedoch die Gemeinde nur einen Durchschnittsvertrag garantiert erhalten hat, läßt sich zurzeit nicht übersehen, ob und in welcher Höhe ein Erlaß an Zuwachsteuer gewährt werden kann. Dies ist nur dann möglich, wenn das Jahresergebnis vorliegt. Es soll demnach vorläufig bei der Veranlagung nach den bisherigen Grundlagenden verbleiben. Für einige von der Gemeinde in Anspruch genommene Darlehen, welche bisher noch zu dem Zinsfuß von 3½ Prozent gewährt worden sind, ist der Zinsfuß vom 1. Oktober bzw. 1. Juli 1914 ab auf 4 Proz. erhöht worden. Mit Rücksicht darauf, daß auch anderwärts billigeres Geld nicht beschafft werden kann, genehmigt die Verammlung die Erhöhung. Für eine Baustelle hinter dem Hause Kaiser-Friedrichstraße 12 war zur Abrundung noch der angrenzende Feldweg notwendig. Die Verammlung genehmigt den Verkauf zu dem vereinbarten Preise von 20 Mark pro Rute mit der Mahgabe, daß die Einziehung und Auflassung des Feldweges erst dann erfolgen kann, wenn durch den Ausbau Anschlussplanmäßiger Straßenzüge Erlaß geschossen ist. Ein Versuch um Rückgabe einer Straßendankoffenkautio gegen Ausstellung und Hinterlegung eines Referates hat ausnahmsweise die Genehmigung der Gemeindevertretung erhalten, weil im vorliegenden Falle besondere Umstände vorliegen. Außerhalb der Tagesordnung ist noch die Bewilligung einer Ausnahme für die Errichtung eines Kleinwohnhauses im Goldkeintal zur Beratung gestellt worden. Die Ausnahme wird unter den üblichen Bedingungen genehmigt. Von der Einladung des Schützenvereins zur Fahnenweihe und zum Vogelschießen am 26. und 27. Juli 1914 und dem Resiprogramm gibt der Vorsitzende Kenntnis und knüpft daran die Bitte, daß sich die Mitglieder der Gemeindekörperschaften recht zahlreich an den Veranstaltungen beteiligen mögen. Zum Schluß gedachte der Vorsitzende in ehrenvollen Worten des früheren Mitgliedes Wilhelm Kefel, verstorben am 20. Juli, der längere Jahre hindurch sich eifrig an der Erledigung der Gemeinde-Aufgaben beteiligt hat.

Rambach.

Scharfschießen. Der Militärschießplatz im Goldkeintal bei Rambach wird vom 30. Juli bis einschließlich 5. August zum geschäftsmäßigen Schießen benutzt. Geschossen wird von vormittags 9 Uhr bis zum Dunkelwerden.

Wieder ein Rechenknüttel. Die Fäucherarbeiten in der hiesigen alten Schule wurden im Submissionswege vergeben. Höchstfordernder war Zub. Schäfer mit 257,90 M., Mindestfordernde K. und W. H. Röder mit 155,12 M.

Nassau und Nachbargebiete.

Schweres Autounfall.

4 Kirberg, 24. Juli. (Privattelegr.) Am Donnerstag nachmittags gegen 4 Uhr erfolgte auf der Landstraße zwischen

Niederbrechen und Danborn ein folgenschweres Autounfall. Ein erst am Vormittag von Frankfurt für den hiesigen Kaufmann Senft hier eingetroffenes Auto, das von dem Chauffeur Höfler aus Danborn, der noch nicht lange Chauffeur war, gelenkt wurde, überschlug sich in einer Kurve und stürzte in den mit Wasser gefüllten Strahengraben. Höfler brach beim Heraussteigen aus dem Auto das Genick und war sofort tot. Ein neben ihm stehender junger Mann namens Dienstbach, der vor seinem Lehrereigenen stand, kam unter das Auto zu liegen und ist in dem Wassergraben ertrunken. Seine Leiche konnte erst nach vieler Mühe geborgen werden. In dem Wagen saß ferner Frau Senft und ein Kind, die beide mit leichten Verletzungen davonkamen. Die beiden Verunglückten waren etwa 21 Jahre alt.

lt. Danborn, 24. Juli. In dem Automobilunfall in noch zu ergänzen, daß sieben Personen an der ersten Fahrt des für den regelmäßigen Verkehr zwischen Niederbrechen, Kirberg und Danborn bestimmten Autos teilnahmen. Die drei im Wagen sitzenden Damen, die noch zwei Kinder bei sich hatten, hatten die Geistesgegenwart, die Kinder beim Einfahren des Automobils gegen den Bordstein aus dem Wagen zu werfen, jedoch diese mit geringen Verletzungen davonkamen. Die Damen selbst fielen in den Wassergraben und kamen mit einem Schlammbad davon. Die eine der drei Damen hatte sich von Limburg tausend Mark geholt, die bei dem Sturz im Wassergraben verschwanden. Erst nach langem Suchen konnte das Geld wiedergefunden werden. Heute Vormittag beschäftigte Staatsanwalt Dr. Bademeister aus Limburg die Unfallstelle. Allgemein ist die Teilnahme für die beiden Toten, von denen der Seminarist Dienstbach (nicht Dienstbach) kurz vor der Lehrprüfung stand. Der Automobilverkehr Niederbrechen-Kirberg ist auf lange Zeit in Frage gestellt, da man in diesem Unfall ein böses Omen für die an und für sich sehr notwendige Neueinrichtung erblickt.

Wiedereröffnung der Mainschiffahrt.

Nach einer Mittelnacht des Wasserbauamtes ist die Mainschiffahrt am Donnerstag nachmittags 4 Uhr wieder eröffnet worden. Um 5 Uhr hatte der Main seine volle Staustufe erreicht. Unterhalb der Frankfurter Schleuse lagen hunderte von Rähnen, deren Durchschiebung begann, aber natürlich am Nachmittag nicht durchgeföhrt werden konnte. Ein Haupthindernis für die Schiffsahrt bildet jetzt der Umbau der alten Brücke in Frankfurt. Dort drängt sich der Verkehr durch einen Bogen. Nun liegen auch im Obermain, Kallertal, Offenbach eine große Anzahl leerer Rähne, außerdem kommen fortgesetzt Rähne aus Bayern, die alle durch Schlepper durch die Brücke bugsiert werden. Die Zahl der Schleppboote ist keine allzu große, so daß die Zaltfahrt, die vor der Bergfahrt anderer Rähne gesehen soll, lange Zeit in Anspruch nimmt. Es müssen also die bergfahrenden Schlepper mit ihren anhängenden Rähnen recht lange vor der Brücke liegen, bis sie Durchfahrt bekommen. — In Höchst lagen 90 Schiffe vor Anker, die nicht weiter fahren konnten.

Irreklürlich totgefozt.

† Oberlahnstein, 24. Juli. Vor einigen Tagen wurde von hier gemeldet, daß der 21jährige Fuhrmann Bernhard Wolf beim Baden in der Ruhr ertrunken sei. Wie nun das „L. Z.“ erfährt, befindet sich der gen. Bernhard Wolf augenblicklich wohl auf in der Ruhr. Von ihm am Fuhrmann zurückgelassene Kleider, die von Kindern an den Strand verstreut worden waren, sind die Veranlassung zu der Todesmeldung gewesen, da sie zu dem Glauben Anlaß gaben, Wolf hätte sich ein Leid angetan.

— Niederzungenheim, 23. Juli. Ein gelungenes Badeidyll wird hier viel belacht. Hatte sich da ein hiesiger Bauernsohn am Nachmittag, nachdem er bei glühender Sonnenhitze das Gras etner am Rhein gelegenen Wiese abgemäht hatte, zu einem kühlen Bad im Strom entschlossen und den Plan an einer einsamen Stelle auch sofort ausgeführt. Vergnügt durchweilte er mit kräftigen Armen die Fluten, um zuletzt an einer Stromschnelle gelegenen Insel Halt zu machen. Ein kühles, schattiges Plätzchen lud ihn hier zur Ruhe ein, und bald lag unter Burle im tiefsten Schlummer. Mittlerweile war der Vater des jungen Mannes auf die Wiese gekommen. Er suchte lange vergeblich nach seinem Sohne. Als er endlich dessen Kleider am Stromufer entdeckte, aber keinerlei Spur sonst von ihm fand, auf alles Niesen keine Antwort erhielt, eilte er händeringend nach Hause und erzählte, daß der arme Bub im Rhein ertrunken sei. Im ganzen Hause und in der Nachbarschaft herrschte die tiefste Trauer. Unterdessen war der Schläfer auf der Rheininsel erwacht und schwamm nach der Wiese zurück. In heftiger Verzweiflung suchte er hier nach seinen Kleidern. Als er sie nicht fand, wartete er bis zum Eintritt der Dunkelheit und schlich sich im Adamskostüm nach Hause. Hier gab's ein eigenartiges Wiedersehen, dem zuerst ein gegenseitiges Schelten, zuletzt aber allgemeine Heiterkeit folgte.

h. Dettich, 24. Juli. Geflügel- und Kaninchenzuchtverein. Am Sonntag hat sich hier unter dem Vorsitz des Herrn Werkmeisters Fris unter zahlreichem Beiritt ein Geflügel- und Kaninchenzuchtverein gegründet. Der Verein hat auch besonders die Pflege des Tier- und Vogelzuchtens in seinen Arbeitsplan aufgenommen.

c. Höchst, 24. Juli. Der fahnenflüchtige Muster Emil Klein vom Infanterie-Regiment Nr. 88 in Mainz, welcher sich vom Truppenübungsplatz Sammelberg entfernt hatte, ist hier gefangen worden.

c. Höchst, 25. Juli. Gefakter Mordbube? Ein schlechtes Gewissen scheint einer der beiden Kerle zu haben, die beim Kirchweihfest hier verhaftet worden sind, weil sie in raffinierter Weise Gefächsteile beim Einkauf und Geldwechseln zu überbügeln suchten. Nachdem der Betreffende die verhafteten Namen angegeben, die sich aber alle als falsch erwiesen haben, nannte er sich jetzt August Komaned und will, wie das „S. Kr. Bl.“ zu melden weiß, in Ottendorf geboren sein. Nun wird aber seit geraumer Zeit ein Mann dieses Namens wegen Mordversuchs von den Behörden gesucht und es wird nun abgewartet sein, ob dieser Name jetzt der richtige ist.

— Unterliederbach, 24. Juli. Ungültige Gemeindevahlen. Der Einspruch gegen die Gültigkeit der Gemeindevahlen wurde heute vom Kreisaußschuß als berechtigt anerkannt und die Wahl der drei bürgerlichen Gemeindevorteiler für ungültig erklärt.

a. Söthenheim, 22. Juli. Gaslieferung. Die Gemeindevorteilerung stimmte gestern dem Lieferungs-Vertrag mit dem Söthener Gaswerk zu, der vom 1. August ab auf die Dauer von 30 Jahren läuft.

i. Griesheim a. M., 24. Juli. Zeichenlinderung. Die Leiche des vorgehens beim Boden ertrunkenen Schülers Freidel ist nunmehr in der Nähe der Unfallstelle gelandet worden.

+ Kallert, 24. Juli. Vom Schloß. — Städtischer Rechnungsbuch. Heute ist Prinzessin Silda von Anhalt zum Besuche ihrer Schwägerin, der Frau Großherzogin Mutter von Luxemburg, auf dem

hiesigen Schloße eingetroffen. Ihr Aufenthalt ist auf sechs Wochen vorgesehen. Während desselben wird auch die Großherzogin Silda von Baden hier eintreffen. — Nach dem jetzt vorliegenden endgültigen Rechnungsbuch der hiesigen Stadtkasse betragen im Rechnungsjahr 1913 die Einnahmen M. 542.292, die Ausgaben M. 489.042, so daß sich ein Ueberschuß von M. 52.250 ergibt, bei 95 Prozent Gemeindeförderung.

4. Strinz-Trinitatis, 24. Juli. Jubiläum. Am Sonntag, 20. Juli, feiert Herr Schmiedemeister Gerhardt nebst Gemahlin die goldene Hochzeit.

lt. Limburg, 23. Juli. Helferrinnenprüfung. Hier fand die Schlußprüfung der in dem vom Kreisverband der Vaterländischen Frauenvereine im Kreise Limburg veranstalteten dritten Kursus ausgebildeten Helferrinnen vom Roten Kreuz statt. Elf Damen, darunter drei aus Dadamard, zwei aus Camberg und die übrigen aus Limburg, sind theoretisch von Sanitätsrat Dr. Krämer, praktisch von Dr. Hans, dem Leiter des St. Vinzenz-Hospitals, ausgebildet worden. Der Prüfung wohnten Landrat Blüthling, Bürgermeister Haerten, Medizinalrat Dr. Roth aus Frankfurt, die Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins sowie die bereits früher ausgebildeten Helferrinnen bei. Sämtliche elf Damen bestanden glänzend, was Medizinalrat Dr. Roth besonders anerkennend hervorhob.

h. Kallert, 24. Juli. Dem Enkel die Hand verstimmt. Ein bedauerliches Unfälle geschah heute vormittag hier. Der Zimmermann Kura schlug an dem Treppentritt von der Feldstraße zur Schule Baumstäbe ein. Hierbei half ihm eifrig sein sechsjähriger Enkel, der Sohn des Mehgers-Busch, indem er dem Großvater die einzuschlagenden Plätze schiefte. Durch eine unvorsichtige Bewegung des Knaben geriet dessen rechte Hand auf die Schlagfläche des Hammers, gerade in dem Augenblick, als ein kräftiger Schlag des Zimmermanns nieder, der dem eifrigen Knaben den Mittelfinger spaltete und den Zeigefinger quetschte. Ein zur Hilfe gezogener Arzt ordnete die Ueberschneidung des Fingers in das Krankenhaus an. Der Mittelfinger mußte abgenommen werden. Den über den Vorfall tief erschütterten Großvater trifft keine Schuld.

— Gadenburg, 24. Juli. Die Vorbereitungen zur Sechshundertjahrfeier gehen ihrem Ende entgegen. Der Festzug hat infolgedessen eine Erweiterung erfahren, als er nicht bloß aus 6 historischen Gruppen besteht, die das 13.—18. Jahrhundert umfassen, sondern, daß noch 6 moderne allegorische hinzugekommen sind. Der ganze Festzug wird danach 12 Gruppen mit 450 Personen und 50 Pferden umfassen und zweimal, am Sonntag, den 2. und Montag, den 3. August, jedesmal nachmittags stattfinden. Das Festspiel hat etwa 120—130 Mitwirkende. Beide Veranstaltungen sind so gelegt, daß die Besucher noch auf dem Festplatz verweilen und auch rechtzeitig am selben Tage nach Hause kommen können (nach Wiesbaden-Frankfurt mit dem 6 Uhr-Abendzug). Das Festspielbuch erscheint in den nächsten Tagen bei Moritz und Mägel in Wiesbaden.

h. Wiesbaden, 23. Juli. Angenehme Ueberraschung. — Ohne Aussicht. Die militärischen Aufklärungsübungen der letzten Tage boten unserer Landbevölkerung wiederholt Gelegenheit, Flugzeuge aus nächster Nähe beobachtet zu können. Wenn man bedenkt, daß die Mehrzahl solcher Zuseher noch nie zu Gesicht bekommen hat, wird man die freudige Ueberraschung und Verwunderung verstehen können, die allenthalben in den Orten am Vattenberg wahrzunehmen war. — Das einjährige Kind einer Kamille in Alsdorf geriet hinter dem Hause in eine mit Schlamm gefüllte Regenrinne und wäre durch den in Mund und Nase eindringenden Schlamm jämmerlich erstickt, wenn nicht ein Arzt rasch zur Stelle gewesen wäre, der das ohne Aussicht gelassene kleine Geschöpf rettete.

br. Vattenberg, 23. Juli. Blühende Birnbäume. Eine auffallende Erscheinung ist es, daß gegenwärtig vielerorts Birnbäume in Blüte stehen.

h. Mainz, 23. Juli. Ersttönnis. Am Abend des 8. März verstarb bekanntlich der zweiunddreißigjährige Soldat Karl Dam in auf dem Bahnhof in Hildesheim seinen Vater, den dortigen Bahnhofsverwalter, zu ermorden. Der junge Mann wurde seinerzeit in die Irrenanstalt nach Alzen überführt, um auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden. Die Irrenärzte stellten fest, daß der junge Mann, der schon immer als Sonderling galt, geistig unzurechnungsfähig ist. Er wurde vorerstern aus der Irrenanstalt entlassen und dem Hochspital in Mainz überwiesen, wo er einwilligen interniert bleibt. Er wird wahrscheinlich mit Mädel auf seine Gemeingefährlichkeit dauernd einer Aufsicht überwiefen werden.

h. Frankfurt, 24. Juli. D.-Zug-Diebstahl. Einer Dame, die gestern Abend mit dem D.-Zug Nr. 24 um 11,40 Uhr nach Basel reiste, wurde während der Fahrt die Handtasche mit 400 M. und wertvollen Schmuckstücken geklaut. Man vermutet, daß der Diebstahl in der Nähe von Darmstadt ausgeführt wurde. Die sofort angestellten Nachforschungen waren erfolglos.

a. Frankfurt, 24. April. Die Gehälter der städtischen Beamten in Frankfurt a. M. werden am 1. August 1914 mit Rückwirkung vom 1. April 1914 aufgrund der neuen Magistratsvorlage durchweg erhöht. Denjenigen Beamten, die durch die vorliegende Vorlage keine Gehaltsaufbesserung erfahren, wird die nächste ordentliche Gehaltszulage ein Jahr früher ausbezahlt.

h. Bingen, 24. Juli. Tödtlich verunglückt. Als der Kahn „Mannheim Nr. 18“ an der hiesigen Kaiserwerkhafenmacht werden sollte, plachte ein zur Befestigung benutzter Seil. Er schlug zurück und traf den Matrosen Franz Gutbrod aus Oberbach in Baden am Kopf. Der Matrose erlitt schwere Verletzungen der Schädeldecke und wurde bewußtlos im Hospital zu Bingen eingeliefert. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb der erst 24jährige nach einigen Stunden an seiner Verletzung.

a. Arenzma, 23. Juli. Die Rhein-Nabe-Bahn soll infolge des starken Verkehrs vierteilsteig ausgebaut werden. Mit den hierfür notwendigen Arbeiten soll in der nächsten Zeit begonnen werden. Die Strecke wird bereits verlaufen.

c. Boppard, 23. Juli. Ein Opfer seines Uebermuts. Aus dem Rhein gelandet wurde hier die Leiche des beim Baden an der Porelen ertrunkenen Ingenieurs Fred. Stenert aus St. Routs. Dieser hatte, wie bereits gemeldet, gewettet, den Rhein an der Porelen zu durchschwimmen und war beim Versuch von einem Strudel erfasst worden und ertrunken.

Gericht und Rechtssprechung.

Tomie, der Eins und Ausbrecherkönig. Wiesbaden, 24. Juli. Der 34 Jahre alte, aus Krain in Oesterreich gebürtige Tagelöhner Johann Tomie, der zurzeit in der Strafanstalt Marienschloß bei Buxbach eine dreizehnjährige Zuchthausstrafe verbüßt, hat sich durch seine verwegenen Einbrüche in Oberbessen, Hessen und Nassau einen Namen gemacht. Noch bekannter machten ihn dagegen seine verwegenen Ausbrüche, die bereites Zeugnis von seiner Gewandtheit und unglaublichen Abwehrkraft ablegen. Diesmal will man ihm aber keine Strafunterbrechung mehr gewähren. Die Anstaltsverwaltung in Marienschloß will des-

halb für ihn ein Separat schaffen, durch dessen harte Mauer zu gelangen auch die enormen Abwehrkräfte Tomies nicht ausreichen werden. Aber auch andere Sicherheitsmaßnahmen hat man gegen ihn getroffen. So führten ihn heute zwei hiesige Gendarmen der hiesigen Strafkammer vor, die ihn wegen eines am 7. September v. J. in Dorfweil verübten Einbruchs, bei dem ihm Nahrungsmittel und ein Bettuch in die Hände fielen, zur Rechenschaft zog. Die Begleiter lichen Tomie, dessen Hände durch eine schwere Eisenkette verbunden waren, von deren Enden schwere eiserne Ketten nach den Fußgelenken liefen, nicht aus den Augen. Anfangs Dezember war es Tomie gelungen, während des Transports von Buxbach zu einem Gerichtstermin dadurch zu entkommen, daß er aus einem in voller Fahrt sich befindlichen Zuge heraussprang. Es fehlte ihm die Kleidung, die nötig war, um sich der Verfolgung zu entziehen. Da schlich er sich denn zunächst während der Nacht zum 7. Dezember in eine Mühle ein und entwendete dort einen Hock und ein Bettuch, letzteres, um sich des Nachts damit in seinem Logis bei Mutter Grün zu bedecken zu können. Kurz darauf gestürmte er in einer Wirtschaft eine Fensterleiste, hob eine Fensterjalousie hoch, kletterte ein und stahl außer einem Quantum Wurst sowie einigen Bröthen ein Schlachtmesser, letzteres seiner Angabe nach lediglich zu dem Zwecke, damit die Wurst zu zer schneiden. Das Messer, das man später bei ihm vorfand, wurde an ihm zum Verriäter. Die Strafkammer verhängte wegen schweren und einfachen Diebstahls drei Monate und zwei Wochen Gefängnis über ihn.

Ein erfüllter Wunsch. Nancu, 23. Juli. Das Kriegsgericht des 20. Armeekorps sprach den Hauptmann Louis Irel, der im Juni seine Frau getödtet hatte, weil er von ihr betrogen worden war. Der Angeklagte hatte um eine leichte Strafe gebeten.

Vermischtes.

Der Revolverhübsche Kramer verhaftet.

Der Revolverhübsche Kramer in Osterweddingen, der am 22. Juli früh einen jungen Mann im Streit erschloß, ist in sein Haus einschlief und jeden, der sich seiner Wohnung näherte, mit Revolverhübschen empfieng, wobei er sechs Personen zum Teil schwer verletzte, hat sich, als er Polizeimannschaften anrufen sah, ohne weiteres ergeben. Er sagte, daß er ein Renkontre mit Wilddieben gehabt habe, an deren Spitze der von ihm im Laufe des Kampfes erschossene Hermann Geld hand. Wegen der Erschießung dieses jungen Mannes habe sich der Bevölkerung eine starke Erregung bemächtigt und man habe darauf den Versuch gemacht, sein Haus zu stürmen. In der Notwehr habe er dann die Schüsse abgegeben. Kramer wird unter sicherer Bewachung nach Magdeburg gebracht.

Keine Gemäldediebstähle in der Fürther Gemädegalerie.

Vor einiger Zeit ging durch einen Teil der Presse die Meldung, daß in der Fürther städtischen Gemädegalerie 45 Bilder gestohlen worden seien. Es hat sich nun ergeben, daß die Bilderammlung vollständig vorhanden ist. Die angeblich fehlenden 45 Bilder sind schon im Jahre 1889 an den Stifter als ungenügend für die städtische Sammlung wieder zurückgegeben worden. Eine entsprechende Bemerkung in den Akten ist damals unterblieben.

Opfer des Bodens.

Beim Baden im Main ertranken in Unterfranken in den letzten Tagen vier Personen. — Der Benediktinerprior Daaler ertrank beim Baden im Ammersee infolge eines Stillschlages.

Watermord.

Aus Saarbrücken meldet uns der Draht: Gestern früh erschloß der 17jährige Ludwig Weber seinen Vater und dann sich selbst. Der junge Mann hatte vor einiger Zeit seinem Vater über 2000 Mark entwendet und war damit geflohen. Gestern früh kehrte er zurück und verübte nach beständigem Wortwechsel die Tat.

Folschwerer Dampferzusammenstoß.

Bei dem Dampferunglück in Stettin haben vier Personen den Tod gefunden. Der Sohn des Stettiner Kaufmanns Tine, der sich in der Kajüte des Dampfers „Berlin“ aufhielt, ertrank, während sein Vater gerettet wurde. Dem Lehrer Merlehan aus Swinemünde wurde der Brustkorb eingebrückt; der Verletzte starb bald darauf. Außerdem sind vom Schleppdampfer „Dissee“, wie ein Matrose des „Berlin“ erzählt, ein Mann und ein Kind ertrunken.

Auffindung zweier gestohlener Statuetten des Herzogs von Crov.

Vor einigen Tagen hat die Kölner Kriminalpolizei bei einer Kamille in einem Vororte von Köln zwei wertvolle Statuetten gefunden und beschlagnahmt. Es handelt sich um die aus dem Schloße des Herzogs von Crov in Dälmien seinerzeit auf unerklärliche Weise abhanden gekommenen Statuetten, die einen Wert von 30000 Mark repräsentieren. Von den wiederzufindenden Statuetten stellt die eine „Christus mit der Dornenkrone am Marterholz“, die andere die „Jungfrau Maria mit dem goldenen Strahlenkranz“ dar. Die Augenzeugen wurden dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugeführt, während die in Frage kommenden Personen verhaftet wurden.

Schreckensstat eines Geisteskranken.

In Deva in Ungarn brach gestern ein Geisteskranker namens Andrad in eine Kirche ein. Er kletterte in den Turm und begann die Glocken zu läuten. Die Bewohner wurden aus dem Schlafe aufgeschreckt. Zahlreiche Personen eilten zur Kirche, als plötzlich Budrad Schüsse abgab und vier Personen verletzte. Als Polizisten in den Turm drangen, nach der Wahnvorstellung einen von ihnen mit einem Küchenmesser in den Unterleib, einen zweiten ins Auge. Mehrere Schüsse gingen fehl. Als der Unglückliche sah, daß er alle Patronen verschossen hatte und daß an ein Entkommen nicht mehr zu denken war, sprang er vom Turm herab und blieb mit zerstücktem Schädel tot liegen.

Eine neue, gewaltige Petroleumquelle.

Eine Petroleumquelle von ungeheurem Reichtum ist in Borna (Rumänien) in der Nähe von Morant ausgedrungen. Die Quelle hat eine Tiefe von 670 Metern. Alle bisher zur Verfügung stehenden Vorräte mit einem Gesamthalt von 500 Waggons waren in 24 Stunden gefüllt.

Eperanto in China.

Die chinesische Republik teilt mit dem Abendland sich die neuesten Fortschritte zunutze zu machen. Kürzlich hat auf Veranlassung eines belgischen Eperantisten, Herrn Ba, einer der ausgezeichneten chinesischen Ingenieure, vor einer zahlreichen Zuhörerschaft in Peking einen Vortrag über den Nutzen und die Zukunft der Weltsprache Eperanto gehalten. Die Hauptstadt des himmlischen Reiches besitzt seit einiger Zeit eine zahlreiche Eperantistengruppe. Der Erfolg des Eperantos in China ist um so fonderbarer, als diese Weltprache der chinesischen Junge durchaus nicht entgegenkommt, weder in der Auswahl der Wurzelsörter noch in der Phonetik. Nicht ebenso war es mit dem Pol-

pat, dessen Erfinder, der vor einem Jahre verstorben war, dessen Erfinder, der vor einem Jahre verstorben war, dessen Erfinder, der vor einem Jahre verstorben war.

Eine Methusalem-Familie.

Die kleine Stadt Bollène im Departement Vaucluse in Frankreich rühmt sich, wie das „Journal des Debats“ erzählt, die Familie Plumet in ihren Mauern zu beherbergen, die wahrscheinlich alles, was bis jetzt an langlebigen Familien dagewesen ist, übertrifft. Die Familie besteht

aus fünf Schwestern und einem Bruder, und die sechs Geschwister zählen zusammen 508 Jahre. Ihre Nachkommenchaft bilden ungefähr 80 Kinder und Enkelkinder. Die älteste der Familie, Marie, hat soeben ihr 90. Lebensjahr vollendet; Adele ist 87 Jahre alt, Madeleine 85, Rosa 84, Josef, der Bruder, 82, und die jüngste Schwester 80 Jahre. Alle erfreuen sich einer ausgezeichneten Gesundheit und hoffen, noch den 100. Geburtstag ihrer ältesten Schwester alle zusammen begehen zu können, denn die alte Dame ist auch noch sehr rüstig und liebt und nützt noch ohne Brille.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Der Sport des Sonntags.

Vor am 2. August die große reitersportliche Tournee durch Deutschland beginnt, die über Hannover, Köln, Göttingen und Frankfurt a. M. zum internationalen Meeting in Baden-Baden führt, läßt Hoppengarten noch zweimal zu Gast. Nachdem die Dreijährigen jetzt genügend auf Herz und Nieren geprüft worden sind, tritt der jüngste Jahrgang mehr und mehr in Tätigkeit. Sowohl am Sonntag wie am Montag ist den Zweijährigen im Stierhorppf-Memorial bzw. im Sporn-Rennen eine Hauptnummer vorbehalten. Im Stierhorppf-Memorial regt der durch Edelweiß und Laminia vertretene Stall Daniel hervor, dessen sämtliche bisher in der Öffentlichkeit erschienenen Zweijährigen sich hier auszeichnen vermochten. In Schlagen haben die beiden Stuten den bereits erfolgreich gewesenen Red Ribbon und die hochgehaltene Gradigerin Wasserrose II. Im Sporn-Rennen sollte der Ausgang zwischen Freiherrn E. A. v. Oppenheims Grandezza und der Fabula-Tochter Gavilla der Herren v. Weinberg liegen. Als weitere hochdotierte Konkurrenz tritt das Pferd an Hohenlohe-Dehringen-Rennen das Sonntagsprogramm. Göttingen wird hier gegen gute Dreijährige wie Gnanit, Callari und Wilhelms zu zeigen haben, was sein Ueberrassungsstück über Orhidee II im Grunewald wert ist. Da das Rennen des Hengstes noch zweifelhaft ist, muß man in erster Linie zu dem für dieses Rennen ausgesparten Gradiger Gnanit, dem Dritten aus dem Deutschen Derby, halten. In den übrigen Konkurrenzen des Sonntags ist auf die Chancen von Anstalt, Taffion, Messalina, Julius, Papyrus hinzuweisen, während am Montag Winne, Kreuzer, Secadler, Marotte, Jüder und Swanbild zu beachten sind. — Die im Gegenjahr zu Frankreich recht bescheidene Väderkampagne wird in Travemünde und Nordhorn fortgesetzt. Wenn auch die Felder in den meisten Rennen ziemlich schwach ausfallen werden, so bringen die Rennen doch gewiß eine angenehme Abwechslung in das dortige Vadeleben. Wesentlich bedeutender ist das Meeting zu Neuh, dessen Hauptnummer das mit 10.000 M. ausgestattete Reiter Jagd-Rennen unsere besten Herrenreiter im Sattel sehen wird. Der Ausgang sollte zwischen Veibel (Hr. v. Berghem), Rann doll (Herr Döbel) und Guetamo (H. Graf Gold) liegen. Weitere Rennen finden in Dessau, Rathen-burg, Hersfeld, Mühlheim-Badenweiler statt. — Von den Ergebnissen des Auslands ist der Prix Eugène Adam zu nennen, der die Hauptkonkurrenz der Rennen zu Maisons-Laffitte bildet. Trotz des hohen Preises von 80.000 M. dürfte das Feld nur schwach ausfallen, da die Ueberlegenheit des Derby- und Grand Prix-Siegers Sardapale die Konkurrenten abgeschreckt hat. Eine weitere wertvolle Konkurrenz kommt im Omnium des deux Aus zur Entscheidung, das dem durch Florimont und Le Mellor vertretenen Stall des Mon. Ed. Blanc schwer zu nehmen sein wird. — Bei den Rennen in Vöslau steht der Kaiserpreis, ein mit 47.000 Kronen ausgestattetes Rennen für dreijährige und ältere Pferde als Hauptnummer auf dem Programm. Die Prüfung ist insofern für deutsche Verhältnisse von Interesse, als Fürst Lubomirski's Mosci Skizze nach seinem Verlegen in Hamburg hier wieder am Start erscheint.

Der Radrennsport bringt nur zwei große Veranstaltungen, das Sechshunden-Mannschaftsrennen in Strassburg und den Großen Preis von Berlin für Dauerfahrer und Flieger im Olympia-Park. In dem 100 Km.-Renner beugen sich 5 der besten Dauerfahrer, nämlich Gulgarn, der Meisterfahrer von Frankreich, Darragon, der belgische Meister Liinat, der deutsche Meister Saldow und Mettelbed. Bei glattem Verlauf sollte der in dieser Saison fast unbeflegbare Saldow einen neuen Erfolg feiern. Schwieriger zu beurteilen ist das Fliegerrennen, in welchem sich Gourlier, Jacquelin, der frühere Amateurweltmeister Vallen und die Deutschen Otto Meyer, Stabe und Wegener beugen. An Klasse übertrifft wohl alle Gourlier. Auf der Landstraße werden das 100 Km.-Verkehrs-Mannschaftsfahren des Konvikts Berlin der A. M. A., Rund um Duisburg und Rund um die Altmärk entschieden, während die Leipziger und der Dreptower Rennfahrer-Vereinigungen zu Vereinswettkämpfen antreten. In Frankreich nimmt die große Rundfahrt nach vierwöchentlicher Dauer mit der Etappe Dänkirchen-Paris ihr Ende. Gleichzeitig gelangen auf der Prinsensparkbahn, wo die Teilnehmer an der Rundfahrt durch Frankreich noch eine Schlundrunde zurückzulegen haben, die Klassenmeisterschaften für Flieger zum Austrag.

Das Große Sommersportfest im Deutschen Stadion vereint wiederum Leichtathleten, Radfahrer und Schwimmer. Der Schwerpunkt liegt bei der Leichtathletik. Der Reichsdeutsche Spielverband bringt seine Meisterschaften in Düsseldorf zum Austrag, der Norddeutsche Landesverband in Barm, der Süddeutsche Meisterschaftsverband in Stuttgart, der Südwestdeutsche Meisterschaftsverband in Freiburg und endlich die Münchener und Frankfurter in ihrer Heimatstadt zum Austrag. Auf schwimmersportlichem Gebiet regt das internationale Fest des S. S. Stern-Hamburg hervor. Der Fußballsport endlich bringt die Entscheidung der Akademischen Meisterschaft, in deren ersten Schlussspiel sich Aders-Stuttgart und Britannia-Berlin in der Reichshauptstadt gegenüberstehen.

Pferdesport.

Mit 520.000 Mark versichert war nach dem „D. S.“ der, wie gemeldet, dieser Tage eingegangene berühmte Deutscher Reichs-Sand. Das französische Syndikat, dem der große Hengst gehörte, erleidet also in pecuniärer Hinsicht keinen allzu großen Verlust. Die Gradiger Expedition nach Rottingbrunn zum Preis von Pelencental am 2. August wird bestimmt zur Ausführung kommen, doch soll nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, Kongo, sondern Gledenslume die Farben des Königl. Hauptgeschlusses in der mit 50.000 Kr. ausgestatteten Zweijährigen-Prüfung vertreten. In einem

kürzlich auf der Hoppengarten-Reitbahn veranstalteten Trial zeigte sich Gledenslume Kongo überlegen. Die Stute wird wahrscheinlich von Jochen Barne geritten werden.

Compiegne, 24. Juli. (Privattelegr.) Prix du Vaucluse. 2000 Frcs. 3000 Meter. 1. D. Gueffier's Merac (B. Head), 2. Piquet, 3. Rivine IV. 11. Liefen. Tot. 29:10. Pl. 15, 18, 31:10. — Prix des Gitanes. 2000 Frcs. 2000 Meter. 1. Comte Th. d'Orléans Neuf de Trefle II (Maupin), 2. Watman, 3. Poreto. 4. Liefen. Tot. 26:10. Pl. 15, 13:10. — Prix de la Porte de la. 2500 Frcs. 3800 Meter. 1. Champions Saint Potin (M. Regard), 2. Cantinier II, 3. Capricieux. 4. Liefen. Tot. 16:10. Pl. 15, 34:10. — Prix de Batailles. 3500 Frcs. 2800 Meter. 1. Comte de Cambacères' Victor V (Dujardin), 2. Le Sproux, 3. Bienville IV. 12. Liefen. Tot. 107:10. Pl. 50, 50, 61:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Fußballwettkampf. Am morgigen Sonntag, 26. Juli, betritt nach der langen sommerlichen Ruhepause die Ligamannschaft des Sportvereins Wiesbaden zum erstenmal in dieser Saison den grünen Rasen, um ein Wettkampf auszutragen. Als Gegner steht ihr die gleiche Mannschaft des bekannten 1. Hanauer Fußball-Clubs 1893 gegenüber. Ueber die Mannschaft der Gäste ist noch nichts näheres bekannt geworden; in der des Sportvereins wird man die meisten der alten Bekannten wiederfinden; die ausgetauschten sind durch einige neue, gute Spieler ersetzt worden. Der im Nordkreis wohlbekannte, ausgezeichnete Rechtsaußen v. Bafshunda wird zum erstenmal für die Farben des Sportvereins spielen. Von vielen wird es ferner mit Freuden begrüßt werden, daß Roth 2, der früher in Wiesbaden so populäre Spieler, in dieser Saison wieder für den heimischen Verein spielen wird. Das Spiel beginnt auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße punkt 5 1/2 Uhr.

Lawn Tennis u. Golf.

Lawn Tennis-Turnier Königheim 1914. Nach fünf-tägiger Dauer ging das diesjährige Lawn Tennis-Turnier zu Ende. Die Beteiligung war sehr stark, etwa 100 Personen hatten sich eingefunden. Die Turnier-Teilnehmer und deren Freunde versammelten sich zum Abschluß des Turniers zu einer gemütlichen Nachfeier unter Teilnahme der Stadt. Kurze Rede hielt Herr v. Bafshunda, bei welcher Gelegenheit noch manche Rede auf das gute Gelingen der Veranstaltung und die Sieger gehalten wurde. Hier wurden den Siegern und Siegerinnen die geschmackvollen Preise, die zum Teil von der Kurverwaltung, zum Teil von Freunden des Tennisportes gestiftet waren, überreicht. Am Einzelnen sind die Resultate die folgenden: Herren-Einzel, Meisterschaft von Königheim: 1. Preis „Alte“, 2. Herr Dr. Gros, 3. Herr Kirchholtes und Herr B. Seligman. — Damen-Einzel, Meisterschaft von Königheim: 1. Preis Fräul. Vacher, 2. Fräul. Toni Mettenheimer, 3. Fräul. Hanna vom Rath und Fräul. Alice Goldschmidt. — Herren- und Damen-Doppelspiel ohne Vorgabe: 1. Preis Fräul. Toni Mettenheimer und Herr B. Seligman, 2. Fräul. Vacher und Herr Degerville. — Herren-Doppelspiel: 1. Preis „Alte“, und Herr Dr. Gros, 2. Herr Paul Wolff und Herr Degerville. — Damen-Doppelspiel: 1. Preis Fräul. Vacher und Fräul. Alice Goldschmidt, 2. Fräul. Hanna vom Rath und Fräul. Hertha vom Rath. — Herren-Einzel mit Vorgabe: 1. und 2. Preis Herr Dr. Gros und „Alte“, 3. Herr Beermann und Herr Paul Wolff. — Damen-Einzel mit Vorgabe: 1. Preis Fräul. Toni Mettenheimer, 2. Fräul. Vacher, 3. Fräul. Hanna vom Rath und Frau Walluff. — Herren- und Damen-Doppelspiel mit Vorgabe: 1. Preis Fräul. Toni Mettenheimer und Herr B. Seligman, 2. Fräul. Vacher und Herr Degerville. — Junioren-Spiel: 1. Preis Herr Theodor Mettenheimer, 2. Fräul. Martha Herz. — Die Rettung lag in den bewährten Händen der Frau Dr. B. Mettenheimer und des Herrn Arthur Goldschmidt-Kontakeln.

Das 10. Lawn Tennis-Turnier in Karlsbad wartete gleich zu Anfang mit großen Ueberraschungen auf. R. Klein-Schroth wurde von dem galizischen Meister Kienadel mit 6:2, 3:6, 8:6 geschlagen, ebenso auch v. Besseln, der gegen Bergmann verlor. Der in guter Form befindliche Rogge siegte gegen Graf Hartig mit 6:1, 9:7 und dürfte sich den wertvollen Preis, den Pokal der Stadt Karlsbad, nicht so leicht nehmen lassen. Im Doppelspiel erzielte die Mannschaft Klein-Schroth-Bergmann über v. Besseln-Singel einen leichten Erfolg. Auch die Damenspiele verlaufen recht interessant zu werden. Bisher konnte nur das Damen-Doppelspiel beendet werden. Frau Kienadel-Frau Masche schlugen Fräulein Bamberger-Frau Samel überlegen.

Luftschifffahrt.

Von dem französischen Grand Prix für Freiballone liegen jetzt fast alle Landungsanmeldungen vor, doch konnte ein genaues Klaffen noch nicht festgestellt werden. Als Sieger aus der großen Wettfahrt dürfte voraussichtlich der Ballon „Belgica II“ (Führer Demunter) hervorgehen, der an der irischen See zwischen Abergale und Abol niedergegangen ist. Nicht weit von dem Belgier entfernt müßte der französische Ballon „Sagittaire“ (Führer Rumpel-meyer), der bei Carnapen, ca. 625 Kilometer von Paris entfernt niederging, den zweiten Platz belegen. Die Platzierung der nächsten drei, nur durch wenige Kilometer getrennten Ballone ist besonders schwierig, doch scheint der belgische Ballon „Reine Elisabeth“ (Führer Gerard) einen kleinen Vorsprung von den deutschen Ballonen „Barmen“ und „Leipzig“ mit dem Führer Dr. Denow resp. Apfel zu haben. Der dritte deutsche Teilnehmer Dr. Halben mit dem Ballon „Berlin“ steht erst an achter oder elfter Stelle.

Wandersport.

Sonntagswandern. Auf die morgen stattfindende Tagesfahrt der Wandervereinigung des Nationalklub-raten Jugendvereins sei nochmals besonders aufmerksam gemacht. Wie bekannt, geht diese Wanderung nach der Hallgarter Jange. Gäste, Damen und Herren, sind sehr willkommen.

Kurze Nachrichten.

Wachpostentragedie. Infolge großer Hitze schlief der Wachposten des Militärmagazins in Hall (Tirol) auf seinem Posten ein. Der inspizierende Offizier traf den Posten schlafend, riß sein Gewehr herab und drohte mit der Strafe. Darauf erschoss sich der Soldat an Ort und Stelle.

Kinder bei einem Straßenbahnunfall ums Leben gekommen. In Bridgeport (Connecticut) stießen zwei einander entgegenkommende Straßenbahnwagen zusammen. Der eine war von den Mitglidern einer Sonntagschulmission, zumeist Kinder, dicht besetzt. Der Zusammenstoß war furchtbar. Fünf Kinder erlitten ihren Verletzungen; zehn andere wurden schwer verletzt.

Letzte Drahtnachrichten.

Oesterreichs unerbittliche Strenge gegen die Tschechen.

Die Wiener Regierung ist entschlossen, jede staatsfeindliche Aeußerung oder Bewegung mit äußerster Strenge im Reine zu erstickten. Sollten sich trotz der bereits getroffenen Verfügungen in Mährrsch-Odrau die Demonstrationen der Tschechen gegen die Deutschen wiederholen, so wird sofort mit der Verhängung des Belagerungszustandes vorgegangen werden. Der Statthalter von Dalmatien, Graf Atems, ist von seinem Posten abberufen worden. An seiner Stelle soll die Berufung eines Militärgouverneurs bevorstehen.

Typhusepidemie in Spanien.

Aus Vigo werden 200 Typhusfälle gemeldet. Es ist von Madrid aus nach Vigo Sanitätspersonal entsandt worden.

Die Eröffnung des Panamakanals.

Der Staatssekretär der Vereinigten Staaten, Garrison, meldet, daß der Panamakanal für Schiffe, welche nicht mehr als 30 Fuß Tiefgang besitzen, am 15. August eröffnet werden wird. Die offizielle Eröffnung des Kanals wird im März 1915 erfolgen.

Der Flug über den Atlantischen Ozean.

Aus Hammondspott (Vereinigte Staaten) wird gemeldet: Das Wasserflugzeug „Amerika“, an dessen Bord der amerikanische Fliegerleutnant Porte den Flug über den Atlantischen Ozean unternehmen will, erhielt sich gestern mit einer Auklast von 27 Zentnern zu einem Flug über den Kenafsee (nördlich vom Ontariosee). Die Auklast übersteigt die für das Ueberfliegen des Ozeans notwendige Auklast um 2 Zentner. Der dritte Motor, der kürzlich eingebaut wurde, hat außerordentlich gut gearbeitet. Leutnant Porte hat angesichts dieses Erfolges beschlossen, die Abfahrt auf den 6. oder 7. August festzusetzen.

Wetterbericht.

Knaus & Co.
Langgasse 31 — Taunusstr. 18
Spezialist f. Anzeigekunst.



von der Wetterdienststelle Wiesburg.

Höchste Temperatur nach C.: +18 niedrigste Temperatur +13
Barometer: gestern 753.0 mm. heute 753.2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 26. Juli:

Veränderliche Bewölkung, doch meist noch wolfig bis trübe, mit einzelnen Regenschauern bei zeitweisen, starken Winden aus westlichen Richtungen. Ziemlich kühl.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Wiesburg	2	Trier	1
Heidelberg	9	Wienhausen	3
Neufirk	6	Schwarzenborn	2
Marburg	4	Kassel	2

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3.44, heute 3.49
Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 1.28, heute 1.24

26. Juli Sonnenanfgang 4.10 | Mondanfgang 8.19
Sonnenuntergang 8.01 | Monduntergang 9.20

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik u. letzte Drahtnachrichten: I. B. Otto
Droßkatz; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil:
Otto Droßkatz; für den Anzeigen- und Inseratenteil:
Karl Werner. sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redaktionsverwaltung zu richten.

Gas zu schnell

Schwindet für geschäftige Mütter der Morgen dahin, doch das Kochen eines leicht.

Mondamin-Flammeris

unterbricht fast überall die tägliche Hausarbeit, und unsere Lieblinge erfreut gar sehr ein Mondamin-Richtflammeris mit geschmortem Obst oder ein Mondamin-Pudding aus natürlichen Früchtfäften bereitet.
Jeder Tag kann ein neues Mondamingericht bringen. Jedes Mondamin-Bakel hat leicht verständliche Rezepte, so daß die Hausfrauen sie bald auswendig kennen. Eine größere Anzahl solcher erprobten Rezepte enthält das „M.“ Büchlein, welches jede praktische Hausfrau sofort bestellen und häufig gebrauchen sollte. Das Büchlein wird gratis und franco versandt von der Mondamin G. m. b. H. Berlin G. 2

Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marshall.

(Copyright 1914 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.)
(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sonn' gehört mein Alter eigentlich nicht zu den zerstreuten Professoren“, lachte Frauchen. „Aber diesmal hat er's ihnen gleichgetan. Bitte, treten Sie ein, er wird sich freuen. Sie sind ja doch die beiden, die er so gern hat, das kann ich mir nun schon denken.“

„Jawohl“, antwortete Walter fest und vergnügt, „ja wohl, gnädiges Fräulein, das sind wir. Berger, Stud. rer. nat., mein Freund und Landsmann Jrmeling, Stud. phil.“

Frauchen gab beiden die Hand.

„Kreuz mich, So, bitte, nehmen Sie einweilen hier im Allerheiligsten Platz und nehmen Sie mit der Gesellschaft meines Bruders vorlieb, bis Vater nach Hause kommt. Mich müssen Sie entschuldigen; Hausfrauenpflichten!“

„Keine Umstände, bitte, gnädiges Fräulein!“, rief Berger lustig. „Ein Handläch und ein Stück schwarzes Brot war immer meine liebste Nahrung seit frühesten Kindertagen.“

„Duzelchen, was nun?“ seufzte Frauchen, als es ihr nach vielem gutem Zureden gelungen war, Werner zu den unverhofften Gästen zu schicken und sie in der Küche saftiglos auf einen Stuhl sank. „Ach, meine lieben achtundzwanzig Mark und fünfundsiebzig Pfennige durch neunundzwanzig Tage! Meine ganze Berechnung ist hin. Duzelchen, morgen gibt es bloß Bratwürste. Und wo jetzt was bekriegen in aller Eile? Da muß Mutter Wendt helfen.“

Und Frauchen lief zu Mutter Wendt, und Frauchen lief zu Väter und Kletischer und hegte sich ab, und als Kirchlein nach einer kleinen halben Stunde nach Hause kam, war schon alles für einen netten kleinen Imbiss vorbereitet, und nur das Bier fehlte.

Der Professor kratzte sich hinter dem Ohr, als er im Vorraum die Mägen hängen sah. Ihm fielen sofort seine Sünden ein.

„Reichen beginnender Gehirnerweichung, Frauchen“, sprach er kopfschüttelnd. „Ich will doch immer einmal anfangen, zur Vorbeugung ein bißchen Zement zu schnupfen. Mein Bier im Hause? Versucht jedoch, das muß ich nicht heranziehen. Mein Freund Georg muß ein Klotz schiden. Lauf doch zu Wierfels, Kind, und telefoniere.“

Frauchen lief und telefonierte, und als dann alles in Ordnung war und sie bei Tisch zwischen den beiden Duzelchen saß und mit dem Braunen scherzte und lachte und alles so nett und lieb und süß war, da hatte sie ganz arge Herzschmerzen von all der Abbeherung her. Herzschmerzen, das ihr jeder den Atem verlebte.

Das Fräulein kam an und wurde mit viel Wichtigkeit und Heftigkeit im Vorraum aufgefaßt, und Werner wurde zum Oberhofmann ernannt, welches Amt er gewissenhaft und mit stiller Würde versah.

Darauf ließen sie sich behaglich im Studierzimmer nieder und der Professor begann aus seinen Gewandungen vorzulesen. Seine mächtige, warme Stimme klang voll-

ständig und hell durch den traulichen Raum; die Jungen in der Runde lauschten mit Andacht.

Es tat sich auf der grünen, klüsternden Buchenwand und entfaltete seine tausend Wunder. Ach, da gab es so vieles, von dem die jungen Leute nichts geahnt hatten, das winzigste Blättchen hat seine Geheimnisse.

Der Mann dort am Schreibtisch kannte sie alle, diese Geheimnisse — war tief durchdrungen von Begeisterung für jeglichen Zauber des Waldes. Manchmal klang seine Stimme frohlockend wie Triumphgeschrei, wenn er in anmutvollen und heiteren Worten seinen kühnenden Zuhörern klar werden ließ, wie reich, wie über alle Begriffe reich und weise Mutter Natur ihr kleinste Geschöpf ausstatten.

Von des Lesers freier, hoher Stirn strahlte Freude, in den großen, dunklen Augen brannten gewaltige Lichter, Feuer trug er auf seiner Zunge —

Die jungen Zuhörer, die still beifammen waren und das Trinken vergaßen — sie empfanden es tief innerlich, daß, der da las — ein Dichter sein mußte. Er fühlte es selber und freute sich daran. Er verabschiedete sich an seinen eigenen Worten.

Drei oder vier Kapitel las er, dann schloß er das Buch zu. „Ihr trinkt mir nicht, Jungen. Kommt her, jetzt wollen wir einen heben! Werner, schenk ein! Der Wein hat genug, nun laßt uns das Reibliche präparieren. Und hier: Knauser, den gelben hat uns Apolda präpariert und uns denselben rekommandiert!“

Nun sprachen sie lebhaft das eben Gesehene durch, und später wurde es sehr vergnügt. Der Braune war ein loser Bist, der merkte es gleich, was für ein lustiger Kamerad das Frauchen war und wie sein Mann sich mit ihm nicken konnte. Sie blieb ihm nichts schuldig, war nie um Antwort verlegen. Aber der Blonde blieb still nach seiner Art. Sah Frauchen an mit großen, träumenden Augen. Und Frauchen, das dumme, kleine Ding, konnte dann diese Augen nicht mehr vergessen.

Nachts, als sie schon längst in ihre Kissen sich schmiegte, da klopfte immer noch ihr Herz wie rasend; sie konnte nicht schlafen, die Unruhe jagte durch ihre Adern. Sie schliefte aus dem Bett und setzte sich ans Fenster, das weit offen stand. Die Nacht war sehr warm, die Sterne blühten, und in der Ferne klang Gesang.

Frauchen legte beide Hände fest, ganz fest auf ihr Herz, lehnte das Köpfchen weit zurück und sah zu dem klaren, ruhigen, gestirnten Himmel auf. Es ging ein alter Spruch durch ihren Sinn: „Sterne ferne, Gott ist nah!“ Ganz fromm war ihr zu Mut, und sie wurde nach und nach ruhiger.

„Mutigen da oben“, sagte sie leise, „was ist's mit mir? Das dumme Herzklopfen! Aber es war ja auch kein schlechter Schrecken, wie die beiden so vor der Türe standen und plötzlich zum Abendbrot eingeladen waren. Im letzten Vierteljahrmonat, wo das Geld so knapp ist! Und nachher die Abbeherung! Da hat einer gut Herzklopfen kriegen, Mutigen, nicht wahr?“

Ja, aber was war das? Was für Augen gukten da aus dem Dunkel herein? So treue, blaue, reine Augen?

Pöhl! murmelte Frauchen und verzog die Lippen. Nun-

berlich war das; sie zitterten so eigentümlich. Und da kam es leicht und heiß aus ihren Augen getropft und rieselte über ihre kalten, frischen Wangen. Ach über den erquickenden, milden, lindenden, fruchtbaren Frühlingsregen! Da werden Knospen zu Blüten —

„Mutigen“, seufzte die Kleine, „ach Gott, heute Abend habe ich einen Anfalls getrieben. Kaum sollte man es für möglich halten — aber ich habe tatsächlich was weg. Fröh Jrmeling aus Baden, Fröh Jrmeling — Friedrich Jrmeling...“

Sie froh ins Bett zurück und hübschelte sich ein — schliefte den Namen und weinte sich leise in den Schlaf.

Tolle Dinge treibt der Juni. Die ganze Welt dreht er herum, macht alte Leute wieder jung und läßt die Jungen reif werden über Nacht.

Was soll denn so ein armer, einspänniger Mensch beginnen in einer Zeit, wo alles blüht und wächst — und zu einander strebt und sich vermählt?

Geh jetzt nur einer da unten im Seltal spazieren, so bin ich gespannt, wie er wieder kommt!

Ganz vernünftig kann er gewesen sein, als er das Städtchen hinter sich ließ. Aber dann, da draußen am Fluß und zwischen den Bäumen — unter den Hügeln am Waldrand, da macht der Juni einen Narren aus ihm, das Herz überheiß von Sehnsucht nach Liebe wird er heimkehren und nicht wissen, wo er bleiben soll vor innerlich innigstem Lebens- und Schönheitsdrang.

Am liebsten würde er laut lachen mögen vor Lust oder noch lieber an ein Wesen sich schmiegen, das empfindet wie er, untergehen in diesem Wesen, sich auflösen — Oder so ein Dichter wäre, würde ein wundervolles Lied entfehen, das Lied, das viele sehnlichst hören wollen, das Glückseligste klingen, der vor allen Begnadeten der Dichter würde es singen.

Ja, und gerade dort unten am Selt, da war der Juni wie nirgendwo sonst. Das Fräulein und der Sonnenschein waren schon zwei, die sich liebten und küßten. Und über den Wiesen am Ufer, was für ein Liebesgetöse, Blüte bei Blüte. Die arten Schmetterlinge, die plumpen, brumrenden Hummeln, bei wie spielten sie, hauchten sie, kochten sie. Blaue Glockenblumen nickten und winkten sich zu und die weißen Sterne der Margareten blühten verlobt einander an. Aber in den Seltener! Herz, mein Herz! — Gehe vorüber und sieh nicht hin, — was all das Gezwitscher, Gejurr und Geflüte bedeutet. Sieh nicht hin, am Ende würdest Du blind!

Die Vögelchen, so zarte, weiche, winzige Geschöpfchen, die haben so viel Leidenschaft, so feurige kleine Herzen, so unendlich reiche Liebe, daß sie aus ihnen heraus fliegen muß in tiefen Gefängen. Ja, da haben wir gleich Dichter — Dichter die Liebe und Sommerluft.

Weiter droben, wo das Fräulein noch jünger ist und durchsichtig klar durch sein feines Bett schlüpft, da hüben Kesseln, verdeden sich, suchen sich — spielen im frischen, heißen Wasser. Da grünen hohe Farren am Ufer und gleich blauen, lieben Nagelein bilden Versteckmännchen auf, der Wald, der an den Hügeln herab bis dicht an den lustigen Selt sich schließt, duftet wunderbar.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Industrie.

Berlin, 24. Juli. Die Wiener Börse hatte am Vormittag das lang erwartete fait accompli, die Ueberreichung des Ultimatus in Belgrad, sehr ruhig aufgefaßt; es kam nur zu relativ unbedeutenden Kursänderungen, das leitende Papier, Creditanleihe, blieb sogar behauptet. Diese Haltung dürfte zum Teil wohl zurückzuführen sein auf die Genugtuung, die man in Wien über die feste Sprache der Note empfindet; auf der anderen Seite war die Tendenz der österreichischen Werte schon bisher eine sehr flane und es haben fortgesetzt exklusive Verkäufe stattgefunden. Der Lage bei Eröffnung umfangreiche Verkaufsbefehle aus der Provinz, wie auch für Rechnung der Depositionsfondschaft vor und es zeigte sich, daß trotz vielfacher Säuberungen noch große Bezugsverpflichtungen besonders in Nebenwerten zu bestehen schienen. In solchen Werten kam es zu besonders heftigen Rückgängen; während die leitenden Bankwerte nur im Durchschnitt etwa 1 Prozent einbüßten, waren z. B. Schantungbahn 4 Prozent niedriger, Prins Heinrichbahn verloren 5 Prozent, Elektrische Aktien bis 6 Prozent; von Schiffahrt Danfa etwa 8 Prozent, Pafestfabrik und Lloyd je 3-4 Prozent. Auch auf dem Montanmarkt lagen Nebenwerte sehr flau; Oberschlesische Eisen ermäßigten sich um 7 Prozent, Rheinisch und Rombacher verloren

bis 5 Prozent. Laurahütte waren am geringsten betroffen, die Einbuße beträgt 2 Prozent. Bochumer legten 4 Prozent tiefer ein und fielen dann noch um 3 Prozent. Die Hauptkonsumtionspapiere Gelsenkirchener, Harpener, Phönix büßten je etwa 4 Prozent ein.

In russischen Banken und Naphtha war der Verkaufandrang durch Befehle über die Unruhen in Petersburg gesteigert; auf diesem Gebiete erfolgten die stärksten Kursrückgänge. Ebenso waren 4prozentige Rüssen von 1902 von den fremden Renten am flauensten, ihr Kurs sank um 2 1/2 Prozent niedriger ein. Die 4 1/2 Prozent österreichische Rente war am Anfang 1/2 Prozent niedriger und mußte im Verlauf weiter nachgeben. Ungarn fielen bis auf 76 (gestern 78 1/2). Türkenlose um fünf Mark niedriger. Serbische Anleihen verloren 1/2 Prozent. Serbische Rente notiert 3 Prozent mütter.

Kursstürze bis zu 8 Prozent erlitten Ostbahn und Türk. Tabak.

Der Privatdiskont erhöhte sich um 1/2 auf 2 1/2 Prozent.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 24. Juli. Die Beunruhigung an der Abendbörse griff weiter um sich. Es lagen neue große Verkaufsbefehle, insbesondere auch solche der Wiener Spekulation vor, wodurch österreichische Kreditaktien, Staatsbahn, inländische Banken und Montanwerte weitere sehr belang-

reiche Kurseinbußen erlitten. Von Elektrowerten gaben Edison und Schuckert ca. 3 Proz. nach. Schiffahrtsaktien verloren 2 Proz. Von Rohwerten notierten Dürkopp 25 Proz. unter heute Mittag. Kleiner gaben 5 1/2 Proz., Scheideanhalt 9 Proz., Höchster Farbwerke 10 1/2 Proz. nach.

Marktberichte.

Herborn (Dill), 23. Juli. Auf dem heute abgehaltenen 8. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 270 Stück Rindvieh und 397 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwei Ochsen 1. Qual. 88-90 M., 2. Qual. 84-86 M., Kühe und Rinder 1. Qual. 84-85 M., 2. Qual. 78-82 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkte kosteten Ferkel 50-80 M., Käufer 90-100 M. und Einlegeschweine 105-120 M. das Paar. Der nächste Markt findet am 24. August er. statt.

Nieder-Ingelheim, 23. Juli. Kirzchen 15-20 M., Stachelbeeren 5-12 M., Johannisbeeren 10 M., Aprikosen 15-22 M., Pfirsiche 10-22 M., Frühbirnen 10-16 M., Frühläpfel 10-15 M., Pflaumen 17-18 M. der Zentner.

Seidesheim, 23. Juli. Buchsbeeren 8 M., Sauerkirschen 17-20 M., Johannisbeeren 10-12 M., Stachelbeeren 7-8 M., Himbeeren 30 M., Frühbirnen 12-14 M., Aprikosen 15-25 M., Pfirsiche 12-20 M., Sommeräpfel 9-15 M. der Zentner.

Berliner Börse, 24. Juli 1914

Nachdruck
verboten

Berlin. Bankdiskont 4, Lombardzinsfuß 5, Privatdiskont 2 1/2 %.

Umschlagssätze: 1 Frank, 1 Pfennig; 100 Mark, 1 Kronen österreichisch-ungarischer Währung; 1,70 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung; 0,85 Mark, 1 Gulden holländisch; 4,70 Mark, 1 Mark holländisch; 1,12 1/2 Mark, 1 Rubel russisch; 1,12 1/2 Mark, 1 Rubel russisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dänisch; 1 Mark Banco, 150 Mark, 1 Kronen schwedisch, norwegisch, dän		
---	--	--

Gesundheitspflege.

Das Wachstum von Brust- und Flaschenkindern im ersten Lebensjahr.

Das mittlere Gewicht der neugeborenen Kinder ist nicht nur bei den verschiedenen Rassen, sondern auch bei den einzelnen Völkern nicht gleich, aber die Abweichungen sind lange nicht so groß wie die individuellen Schwankungen. So ist in Frankreich ein mittleres Gewicht von 3,1 Kilogramm festgesetzt worden. Außerdem gilt die Regel, daß Kinder weiblichen Geschlechts im Durchschnitt etwas weniger wiegen als Knaben. Ungefähr dasselbe gilt von der Körperlänge, für die ein Mittel von 50 Zentimeter angenommen wird. Nach Messungen an 500 Knaben und ebensoviele Mädchen mit einem Körpergewicht von mindestens 2½ und höchstens 4 Kilogramm wurde ein mittlerer Unterschied von 5 Millimeter zwischen beiden Geschlechtern festgestellt. Zwei französische Forscher Variot und Minour haben jetzt der Pariser Akademie der Wissenschaften eine Arbeit eingereicht, in der sie mit großer Sorgfalt das Wachstum der kleinen Kinder während des ersten Lebensjahres beobachtet haben, um den etwa vorhandenen Unterschied in der Fütterung der künstlichen Ernährung festzustellen. Durchschnittlich steigt das Gewicht bis zum Ende des 12. Monats von 3500 auf 8950 Gramm, die Körperlänge von 50 auf 70 Zentimeter. Um zuverlässige Ergebnisse zu erhalten, wurden bei den Untersuchungen alle aus irgend welchem Grunde im Wachstum behinderten Kinder ausgeschlossen. Die anderen wurden in drei Gruppen geteilt, in solche mit reiner Brustnahrung, solche mit gemischter und endlich solche mit reiner Flaschennahrung. Entgegen den früheren Anschauungen hat sich herausgestellt, daß im Gewicht und der Größe der Fütterlinge ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden entgegengesetzten Ernährungsarten nicht zu ermitteln war. Die Voraussetzung dafür ist freilich, daß für die künstliche Nahrung die beste Milch und die vollkommenste Art ihrer Behandlung gebraucht wird. Die armen Kinder, die in der vorzüglichen Schichtungsanfertigung der sogenannten „Mischtröpfchen“ in Paris aufgezogen werden, weisen in den ersten Monaten fast immer einen recht betrübenden Zustand auf, der aber durch die gute und sorgsame Ernährung gewöhnlich noch im Lauf des ersten Jahres überwunden wird. Das in dieser Hinsicht erzielte Ergebnis übertrifft sogar den Durchschnitt, indem die Kinder beider Geschlechter am Ende des ersten Jahres im Mittel eine Körperlänge von 71,7 Zentimeter und ein Gewicht von 9 Kilogramm erreichten.

Schwitzen, Dursten und Trinken, ein Sommerkapitel.

Es gilt zwar nicht als vornehm, aber man tut es doch: man schwitzt, wenn man es nicht aus Vornehmheit vorzieht, zu „transpirieren“. Wenn die Sonne ihre sengenden Strahlen herunterschickt und man für jeden Streifen Schatten dankbar ist, wird die Haut feucht vom Schweiß, man klagt darüber, wie unangenehm das Schwitzen sei, tatsächlich aber ist es eine große Erleichterung und, wie jeder weiß, unbedingt erforderlich zum Wärmeausgleich des Körpers.

Was hat es nun mit dem Schwitzen eigentlich für eine Bewandnis? Meistens wird angegeben, die Schweißtröpfchen verdunsteten und kühlen den Körper dadurch ab. Das ist richtig und falsch zugleich, denn tatsächlich ist das Schwitzen ein viel verwickelterer Vorgang. Wäre die Haut darauf angewiesen, Wasser nur in Gestalt der

Schweißtröpfchen und die Wärme (außer durch Strahlung) durch deren Verdunstung abzugeben, so würden bald höchst bedenkliche Erscheinungen eintreten, weil der Schweiß den gestellten Aufgaben nicht gewachsen ist; außerdem aber gibt es Leute, die überhaupt kaum wahrnehmbar schwitzen und doch durch die Haut Wasser und Wärme genug abgeben. Mindestens ebenso wichtig, wie das Wasser, das die Schweißdrüsen absondern, sind die fettigen Bestandteile, die darin enthalten sind; ihnen fällt die Aufgabe zu, die Hornschicht der Haut trocken zu halten, und dies ist von ungeheurer Bedeutung, denn gerade die Wasseraustrage durch die Poren und der damit verbundene Wärmeverlust ist für das Wohlbefinden von höchster Bedeutung: dieses „unsichtbare Schwitzen“, wie man es wohl nennen könnte, erhält in Wahrheit bei großer Hitze die Wasser- und Wärmeabgabe in Ordnung. Diese Zusammenhänge sind übrigens erst in verhältnismäßig jüngerer Zeit entdeckt worden. Ein volles Siebentel der ganzen Wärme, die der ruhende Körper täglich abgibt, durch dieses „unsichtbare Schwitzen“ abgegeben.

Das Wasser ist für den Körper nur das Mittel, die gewünschte Abkühlung zu erzielen; je mehr das Ziel erreicht wird, desto wasserärmer wird der Körper natürlich, und das Gegenstück zum Schwitzen ist daher der Durst, der sich an heißen Tagen, vornehmlich bei anstrengender Arbeit oder mühseliger Wanderung besonders heftig einstellt. Wahrscheinlich gibt es zwei verschiedene Arten des Durstes: die eine hat ihren Sitz nur im Munde und im Schlunde und macht sich durch ein trockenes Gefühl im Halse bemerkbar, das den Wunsch auslöst, kühle Flüssigkeit über die lehrende Zunge zu gießen. Diesem Durstgefühl kann man beikommen, ohne zu trinken: es genügt, die „durstenden Körperteile“ tüchtig anzufeuchten; Gurgeln und Ausspülen mit kühler, am besten etwas angesauerter Flüssigkeit genügt da vollständig. Sportsleute, die ihre Arbeitsleistung nicht durch plötzliche Flüssigkeitsaufnahme schädigen wollen, greifen zuweilen zu diesem Kniff. Ganz anders verhält es sich mit der zweiten Art des Durstes; diese beruht auf dem Wasserverlust des ganzen Körpers; da der Körper zu etwa zwei Dritteln aus Wasser besteht, verändern sich durch Wasserverlust zunächst seine Flüssigkeiten, dann aber seine sämtlichen Gewebe, und das unangenehme Durstgefühl hat dann im ganzen Körper seinen Sitz. Hier hilft nichts, als die fehlenden Flüssigkeiten zu ersetzen, sodas die Körperflüssigkeiten und Körpergewebe wieder die richtigen Flüssigkeitsmengen enthalten. Geht dies nicht, so wird das Dursten bald zu einer Qual. Das trockene, zusammenziehende Gefühl in der Kehle, das bei beiden Arten des Durstes auftritt, wird immer peinlicher; die Zunge wird bald trocken, allmählich wird das Schlucken schmerzhaft, ein eigentümliches Schlafbedürfnis überfällt den Durstenden und bald wird nach der flüchtigen Erleichterung von Eisschmelze in den ersten Dursttagen das Durstgefühl so quälend, daß man den Versuch zu verlieren glaubt. Einmal hat die Schweißabsonderung noch an; allmählich aber erlischt sie, nach einer Reihe von Tagen wird die Haut trocken wie Pergament, die Lippen werden bläulich und die Augen werden matt und verlieren ihren Glanz.

Ein Tropfen Wasser, dem Durstenden in der Wüste gereicht, löst die Sünden von hundert Jahren aus — so lautet ein Sprichwort der Orientalen. Der schlimmste Durst ist in kurzer Zeit zu stillen, alle Durstqualen können in wenigen Minuten beseitigt werden und erstaunlich rasch gewinnt der wasserarme Körper seine Spannkraft und Frische wieder. Im allgemeinen sind wohl Vorschriften für das richtige Trinken bei sommerlicher Hitze überflüssig; daß man auf anstrengenden Märschen, wenn man erhitzt ist, unbesorgt große Flüssigkeitsmengen zu sich nehmen kann (was man früher für schädlich hielt), ist längst allge-

mein bekannt. Auch daß man unbesorgt kühle Getränke zu sich nehmen darf, weiß ein Jeder; nur ist davor zu warnen, sehr große Mengen eisalter Flüssigkeiten auf einmal dem Körper zuzuführen, besonders, wenn es sich um reines Wasser handelt: hierdurch wird der Körper schlaff, weil seine Flüssigkeiten zu stark verdünnt werden. Eis (Fruchteis und Ähnliches) ist zwar sehr angenehm, löst aber den Durst nur vorübergehend, worauf er verstärkt wiederkehrt. Das Beste ist mäßig kühles Wasser mit irgendwelchen Zusätzen, Fruchtstücken, wenig Kohlensäure und dergleichen.

Fußwanderungen.

Von Dr. Oberl. (Nachdr. verb.)

Der heutzutage nicht radelt, kein Automobil besitzt oder gar schon eine Fahrt in die Luft unternahm, wird leicht mit verwunderten, wenn nicht verächtlichen Blicken betrachtet. Wenigstens gibt es genug moderne Menschen, denen nichts schnell genug gehen kann, und die es einfach nicht verstehen, daß sich das Leben auch in einem gemächlichen Tempo abzuspielen vermag. Weil ihnen die Zeit nur Geld, also Ertrag bedeutet, und weil sie dem Gelderwerb einerseits und der Vergnügungssucht andererseits mit Leib und Seele ergeben sind, so opfern sie ihr lieblichstes Gut, die Gesundheit, diesen Lebenszwecken. Tag für Tag geht die Hege weiter, nie tritt ein Stillstand ein. Dieser wäre ja bei ihnen gleich Rückschlag und bei der Jagd nach dem Glück nicht wieder einzubringen. Solcherweise verbrauchen sie aber ihre Nerven ganz vorzeitig, und der Altersverfall tritt bei ihnen viel früher und auffälliger ein als bei Leuten, die sich mehr Ruhe gönnen. Diese leben mehr den Anforderungen der Gesundheit gemäß, überstreben weder die Arbeit noch das Vergnügen und erhalten sich dadurch die Widerstandsfähigkeit gegen äußere und innere Schädigungen bis ins hohe Alter.

Es ist sehr anzuraten, sich wieder mehr auf Schusters Nappen zu bewegen, wenn man die Schönheiten der Welt kennen lernen möchte. Wer wandernd die Lande durchkreuzt, hat unbedingt größeren Genuß davon als der, der sie sich vom Eisenbahnwagen aus betrachtet. Ganz abgesehen davon, wenn das Automobil nur als schnellstes Fortbewegungsmittel benutzt wird. Das Fahren damit hebt von vornherein jeden Genuß unterwegs auf. Man müßte es denn eben nur als Mittel zum Zweck, um möglichst schnell ein Reiseziel zu erreichen, ansehen und sich bei der Ankunft ausreichende Ruhe zur Befichtigung von Stadt und Land gönnen. Für den durchdringenden und hin- und hergeworfenen Körper ist selbst diese Art des Reisens keine Erholung, sondern eine Tortur, der sich die Nerven nur widerwillig unterwerfen. Dagegen werden sie erquickt und aufgefrischt durch schöne, womöglich in angenehmer Gesellschaft unternommene Fußtouren. Sie dürfen nur nicht so lange ausgedehnt werden, daß der Körper übermüdet und dadurch genussunfähig wird. Auch hierbei werde Maß gehalten, sowie den betreffenden Verhältnissen Rechnung getragen, damit ein gutes Resultat erzielt werde. Kräftige, robuste Personen vertragen mehr Strapazen, als nervöse, blutarme Menschen, denen von erziehen oft zu große Gewaltmärsche zugemutet werden, infolgedessen sie dann trotz des besten Willens bald erschaffen und den übrigen Reisegefährten wohl gar zur Last werden. Wie die Schwächeren sich nicht in ihrer Leistungsfähigkeit überbieten dürfen, so sollen die Kräftigeren Rücksicht auf ihre Wandergenossen nehmen. Beide Teile denken dann später noch oft und gerne an die gemeinsam unternommenen Wanderungen in der Nähe und Ferne zurück und begeben sich mit neuem Mute an ihr Tagewerk.

Wasch-Anzüge, Blusen u. Hosen für Knaben

in allen Preislagen, Farben und Ausführungen in entzückender Auswahl vorrätig.

Hochsommer-Kleidung für Herren

in Baumwolle, Leinen, Lüster und Rohseide und zwar:

Anzüge, Saccos, Joppen, Hosen und Westen vom einfachsten bis zum allerbesten.

Praktische Sportkleidung für Damen und Herren.

Elegante Massanfertigung

unter Garantie für Sitz und gute Qualität.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56.

Telephon 2093.

Berg- und Touristen

stiefel mit oder ohne Nagelung aus dem besten Material hergestellt für Damen u. Herren, Preislage M. 18.50 bis 9.50 Strand- u. Tennisschuhe, Sandalen in allen möglichen Preislagen. **Schuhhaus Sandel** Marktstr. 22 Kirchgasse 43 Telephon 1894



Spiel- und Rätsel-Ecke.



Denksprüche.

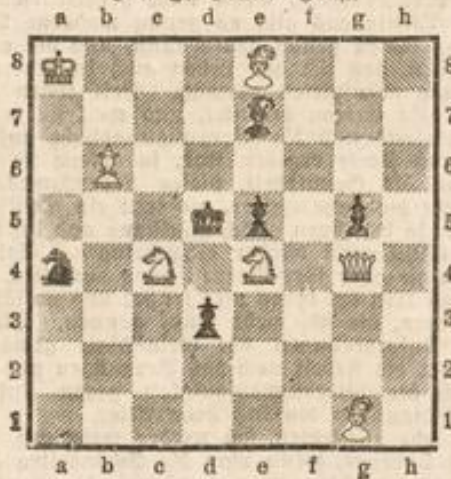
Schmetterlinge sind die Lieber —
Dichter kreut sie bunt und bunter,
Kalter, Rottter, lichte Schwärmer,
Dunkle Trauermäntel drunter.
Und sie flattern um die Herzen;
Was sie suchen, was sie sehnen,
Ist die Sonne deines Lächelns,
Ist der Tau von deinen Tränen.

Viktor Bluthgen.

Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann;
Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann.
Goethe.

Schachaufgabe.

Von G. Donner-Beast.



Weiß zieht an und setzt mit dem 2. Zuge matt. (7+6)

Abstrichrätsel.

Eisen, Untren, Wachtel, Gilde, Abtei, Marie, Nichte.
Von jedem Wort sind drei Buchstaben an beliebiger Stelle zu streichen, jedoch so, daß die Reste aus nebeneinanderstehenden Buchstaben bestehen und im Zusammenhang einen Sinnspruch ergeben.

Pyramide.

Bokal.
Fürwort.
Vollbezeichnung.
Getränk.
Baum.

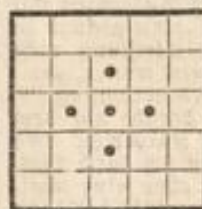
Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe immer durch Hinzufügung eines neuen Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden.

Begierbild.



Die steht prächtig aus in dem Brautkleide. Wenn nur bald dein Bräutigam käme. — Hier ist er schon.

Magisches Zahlen-Quadrat.



Die Zahlen von 1 bis 16 sind in die Felder des Quadrates derart einzutragen, daß die Summe jeder waagerechten, jeder senkrechten und jeder der beiden Querreihen von Ecke zu Ecke 100 beträgt. Die gleiche Summe müssen auch die fünf durch Punkte bezeichneten Mittelfelder ergeben.

Eisenrätsel.

Einen hält sich meine Tante.
Ich hab' ihn schon oft gehabt,
Weil am andern, das so süßig,
Ich mich allzu stark gelabt.
Und der dritte flog geschwind,
Ueberholt den flinken Wind.

Nun, mein Freund, hast du heraus
Diese drei, dann mußt du streichen
Jedem zwei beliebige Zeichen.
Werden so drei Silben drauß,
Die zum Ganzen sich verbinden.
Dieses Ganze ist zu finden
Täglich wohl in jedem Haus.
Draußen wächst es auf dem Feld,
Bringt dem Bauer reichlich Geld.

..li.

Bilderrätsel.



Lösungen aus Nr. 165.

Lösung des Königszugs.

O Liebe, lehre mich, mit Freunden
Das Beste tun, das Schlimmste leiden
Und immer froh in Liebe sein! (Kavalier)

Lösung der Schachaufgabe.

Kartenverteilung:

B. b cB, a7; b10, K, 9; cD, 9, 8, 7.
M. a dB, aK, D, 9, 8; bA, D, 8, 7.
S. aA, 10; c10, K; d10, K, D, 9, 8, 7.
Stat: cA dA.

Spiel:

1. V bK aA aA, (-26.) 2. H d10, bB, aB.
H legte gleich d10 vor, da er dA beim Spiel vermutete.
Hätte V das blanke dA gehabt, würde er es ausgespielt haben.
3. M dB, a10, cB, (-14.) 5. V b10, b8, c10 (-20).

Damit haben die Gegner 60.

Lösung des Begierbildes.

Schräg an der Taife, Rüsse an Schirm stoßend.
betrachte das Bild etwas schräg von links oben.

Lösung des Eisenrätsels.

Sokrates	Somaliand	D
	Oberförsterei	io
	Killimandscharo	e
	Regensburg	n
	Amalie	e
	Teheran	n
	Elenore	e
	Sarkasmus	s

Lösung der Hieroglyphen.

Feidenchaft ist ein arger Ratgeber.

Lösung des Ergänzungsrätsels.

W B D E B A G I N
u a u m e r a n o
t r u l m u n t
(Warmbrunn)

Lösung des Scherzrätsels.

Wein, Aht; bei Nacht.

Großer Räumungs-Ausverkauf

Während des Umbaus meiner Geschäftsräume Langgasse 6 habe
ich mein Warenlager in dem provisorischen Laden

Langgasse 35, Ecke Bärenstraße

einem Ausverkauf unterstellt.

Sämtliche Artikel:

Filz- und Strohhüte für Herren und Knaben, **Zylinderhüte, Klapphüte, Touristenhüte, Mützen aller Art, Regenschirme, Pelzwaren**

sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt. Verkauf nur gegen bar.

Die gekauften Pelzwaren werden auf Wunsch bis 1. Oktober cr. gratis aufbewahrt. —

Jacob Müller.

Für die Reise- und Ferienzeit

enorm billige Schuhwaren:

1 Posten Damen- und Kinderstiefel, deren früherer Preis bis 5.50 war, jetzt, so lange Vorrat, nur **2.50**
1 Posten Herren- und Damenstiefel in braun und schwarz, darunter sehr viele mit der Marke „Handarbeit“, deren früherer Preis bis 10.50 war, jetzt, so lange Vorrat, nur **4.75**

Touren- und Bergsteiger-Stiefel für Herren und Damen mit extra hohem Schaft, darunter echt englische Fabrikate in größter Auswahl, ebenfalls sehr billig. Mehrere hundert Paar Kinderstiefel in verschiedenen Ausführungen, darunter Einzelpaare, sowie Fabrikate, die ich nicht mehr weiter führen kann, zu äußerst billigen Preisen; es handelt sich nur um prima Qualitäten, welche ich unter Garantie abgebe. Hausschuhe, Pantoffel, Sandalen, Reise- und sämtliche Sommerschuhe waren jetzt zu sehr reduzierten Preisen. Große Auswahl in Arbeiterschuhen für jeden Beruf, welche ich wie bekannt, in nur guter Qualität führe. **J. Drachmann.**

nur Neugasse 22 Parterre und 1. Stock.

Hauptlager und Verkauf im 1. Stock in 6 Räumen.

55/21

Photographisch. Atelier „Rembrandt“

Marktstrasse 9, neb. Kgl. Schloss. Inh.: J. Rimbach. Telefon Nr. 4088.

Vielfachen Nachfragen zur gefl. Notiz, dass die beliebten **Gratis-Vergrößerungen** von jetzt ab ununterbrochen gegeben werden und bitte die verehrte Kundschaft von diesem Angebot ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Ich gebe

Ganz umsonst

eine Vergrößerung des eig. Bildes. Grösse einschl. Karton 30×36 cm.

Das moderne Porträt:
Photo-Skizzen

Bei
Gruppenaufnahmen
kleiner Aufschlag

12 Visit . . .	Mk. 1.90	Postkarten von Mk. 1.90 an
12 Kabinett. . .	Mk. 4.90	12 Visit (Kinder). Mk. 2.50
12 Visit (matt) . .	Mk. 4.—	Viktoria (matt) . Mk. 5.—
12 Kabinett (matt) .	Mk. 8.—	Prinzess (matt) . Mk. 9.—

Bitte genau auf Strasse und Hausnummer zu achten.

Spezialität:
Kinder-Aufnahmen

Das Atelier ist auf das modernste, der Neuzeit entsprechend, eingerichtet

Beachten Sie bitte die Ausstellung.

Schiersteiner Automobil-Strandbad-Droschke

Stand von 8 Uhr früh ab am Bahnhof Schierstein.



Telefonruf 234 oder 266 (Schierstein).

Ausführung aller Fahrten Tag und Nacht
in den Rheingau, nach Wiesbaden, Biebrich usw.

Abholung zum Strandbad von Mainz, Wiesbaden, Biebrich und anderen Orten bei billigster Berechnung.

Vereinsbank Wiesbaden

Eigenes Geschäftsgebäude: **Mauritiusstrasse 7.**
Fernsprecher: 560, 978 Telegramm-Adresse: Vereinsbank
Reichsbank-Girokonto Postscheckkonto 250 Frankfurt a.M.

Zur Reisezeit empfohlen:

Kreditbriefe, Schecks
Fremde Geldsorten
Eiserne Schrankfächer
unter Mitverschluss der Mieter
Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots
in unserem feuer- und diebessicheren Stahlpanzergewölbe.

1150

827

Trauer-Hüte u. -Schleier
in reicher und eleganter Auswahl
Adolf Koerwer Nachf.,
Inh.: Berth. Köhr
Wiesbaden, Langgasse 9,
Biebrich, Mathausr. 20.

Luhns
Wasch-Extrakt mit Aftaband
Salm-Terp-Kern-
Luhns-
Fibradon-Bimsstein-
Seife-10 Pf.
Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

Trauringe
Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstätte.
Paul Jäntsch,
3 Faulbrunnenstr. 3.



**Große
Möbiliar-Versteigerung!**
Montag, 27. u. Dienstag, 28. Juli 1914,
vorm. 9½ und nachm. 3 Uhr

beginnend, veröffentlicht in meinem Auktionsraum
Friedrichstraße 10 dahier,
anfolge Auftrags, wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haushaltes, nachverzeichnete vorzüglich erhaltene Mobilien, Aufstell-

fächer, Wädsche u. als:
2 vollst. mahag. Betten, 2 Nachtkästle, 2 Waschküchen m. Marmor, 2 zweitür. mahag. Schränke, Schreibkommode, Trümm., Spiegel, 2 Konfolluhnen, Vertiko, Glaschrank, ovaler Ausziehtisch, runde Tisch mit Marmor, Kuchenschrank, Koffer, Toilette-Spiegel, Nachtkästle, Polsterarmatur, Chaiselongue, Rohr-Chaiselongue, Schränke und sonstige Möbel aller Art, ferner eine große Anzahl sehr guter Aufstell-, Kissen- und Dekorationsgegenstände in Porzellan, Glas, Kristall und Metall, 2 feingemalte Berliner Porzellan-Bäfen, 1 Boule-Uhr mit Sockel, silberner Besteckkasten für 12 Personen, sonstige silberne und verfilberte Service und Tafelgeräte; weiter den Inhalt von 10 Kisten und Koffern, bestehend in sehr guter Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Damenarabere, sehr schöne Gardaroben, Gardinen, Stores, Porzellan, Teppiche, Bilder u. Bücher, Küster, Koffer, Schließfächer und vieles hier nicht Benannte
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung vor der Versteigerung!
Die Wädsche und dergl. kommt Dienstag zum Ausbrot.

Georg Glücklich
beordigter und öffentlich angelegter Auktionator.
Tel. 6209. Wiesbaden, Friedrichstr. 10. Tel. 6209.

Hiermit die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser guter Vater
Herr Thomas Amann
nach langem, schweren Leiden Freitag mittag um 5 Uhr sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Thomas Amann Witwe und Kinder.
Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Juli, nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Für die Saison 1914
ist mein

Möbel- Neuheiten

der deutschen Möbelindustrie ein.

Die Auswahl, welche meine Lagerbestände bieten, ist überraschend. — Meine Verkaufspreise anerkannt billigst. Weitgehendste Garantieleistung für die anerkannt solide Qualität meiner Möbel.

Ein Riesenposten mod. Schlafzimmer
mit Intarsieneinlagen, hell nussbaum, 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen à Mk. 190.—, 210.—, 225.— u. 250.—.

Elegante Schlafzimmer
Nussbaum poliert, mit Intarsien-Einlagen, 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke u. 2 Bettstellen à Mk. 200.—, 250.—, 310.— u. 350.—.

Bess. solid gearbeitetes Schlafzimmer
Rüstern, Kirschbaum, Satin, Ital. Nussbaum und Eiche. Innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsieneinlage, mit grossem 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmorplatte und Spiegelaufsatz mit Kristallfasette, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor à Mk. 350.—, 395.—, 425.—, 480.—, 500.— und 700.—.

Entzückende moderne Küchen
in Pilsch pine und Oelfarbenanstrich à Mk. 58.—, 90.—, 110.—, 125.—, 135.— und 175.— und höher.

Komplette Wohnzimmer
Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer
à Mk. 275.—, 350.—, 700.—, 900.—, 1000.— und höher.
Für Brautleute, Private, Fremden, Pensionen und Hotels äusserst günstige Gelegenheiten!

Jgn. Rosenkranz Blücherpl. 3 und 4.

Herzliche Bitte!

Welche unter d. wohlthätigen, edlen Tamen Wiesbadens ist in der Lage, einer seit 18 Jahren aldit., hilflosen, armen Frau unserer kleinen Ortsgemeinde zu einem Wabrhaile zu verhelfen, um der Verdauernswerten ihr schweres Los ein wenig zu erleichtern.
Harrer Manner a. Gemmerich, Kreis St. Goarshausen. 4409

Wiesbadener Gartenbau-Berein.

Anmeldung zum Wettbewerb i. Vorgarten-, Balkon- u. Fenster schmuck.

Anmeldelisten liegen offen bei:
G. Becker, Hoflieferant, Blumengeschäft, Arangplatz,
F. Engelmann, Blumengeschäft, Taunusstrasse 24,
A. Hoch, Geschäft für Gärtnerbedarfsmittel, Büdingenstr. 2,
H. Roth, Samenhandlung, Wilsberg 14,
H. Reichhöfer, Blumengeschäft, Wilsbergstrasse 1,
H. Weber & Comp., Blumengeschäft, Wilhelmstrasse 6.

Die Beteiligung ist kostenlos. Schriftliche Anmeldungen sind unter Angabe von Namen, Stand, Wohnung, Stockwerk, ob rechts oder links von der Straße gelegen, an den Schriftführer des Wiesbadener Gartenbau-Bereins, Stadtobergärtner Steininger, Blatter Str. 81, zu richten. Schluss des Meldetermins am 30. Juli.

Remstal-Sprudel

hervorragendes, stark moussierendes
Mineral-Tafelwasser
zur Mischung mit Wein etc. besonders geeignet.
Vertreter: **Carl Dillenberger**, Mineralwasserhandlung, Wiesbaden, Blücherstr. 18. Telefon Nr. 2697.

**ORIGINAL-AUTOMAT
KONSERVEN-DOSEN**
zum Einkochen von Obst und Gemüse!
Niederlage u. zu Fabrikpreisen: **WILH. HÖCKER, WIESBADEN**
Schillerplatz 2



Am 10. August 1914, vormittags 10 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nummer 61, zwei Acker an der Schiersteiner Straße, groß 1 ar 45 qm und 15 ar 60 qm (Wert circa 1800 Mk für den Ar), Eigentümer Architekt Ludwig Meurer in Düsseldorf, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 21. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht Abteilung 9.



20 billige Tage Schuhwarenhaus Deuser

Bleichstraße 5, Ecke Helenenstraße

Niemand versäume dieses außergewöhnlich billige Angebot.

Bitte den Eckladen, 5 Schaufenster, zu beachten

Sie zeigen in ihrer Auslage alle Artikel, auch solche, die nicht hier angeführt werden können, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kinderstiefel 17-22 1.35, 95, 60	Wichsleder-Snaben- u. Mäd- chenstiefel 31-35 4.25, 27-30 375	Knob- Damenstiefel alles Leder 550	Wichsleder-Herrenstiefel moderne Form 595
Kinderstiefel mit Fleck 20-22 145	Vorrind-Snaben- u. Mädchen- stiefel mit und ohne Futter 31-35 4.95, 27-30 450	Braune und schwarze Damen- stiefel mit Lackkappe 595	Herrenstiefel Herkules-Bog sehr kräftig, moderne Ausführung 795
Kinderstiefel 25-26 2.75, 23-24 260	Wasserbog-Snaben- u. Mäd- chenstiefel 31-35 5.95, 27-30 550	Echt Bogcall-Damenstiefel mit und ohne Lackkappen . . . 750	Herrenstiefel, Kindbog Verhörschnitt 695
Kinderstiefel schwarz und braun 25-26 3.75, 23-24 325	Vorrind-Snabenstiefel 36-40 595	Für ältere Damen Schnürstiefel solide Arbeit 750	Echt Bogcall-Herrenstiefel elegante Ausführung 1050
Braune Snaben- u. Mädchen- stiefel 31-35 5.75, 27-30 495	Weiße und beige Leinen-Halb- schuhe , äußerst billig	Damen-Zug- und Schnallen- stiefel , echt Chevreauz . . . 850	Braune Herrenstiefel in jeder Preislage billig
Braune Snaben- u. Mädchen- stiefel mit Lackkappen 31-35 6.25, 27-30 575	Damen-Halbschuhe moderne Formen, prima Quali- täten 450	Wichsleder-Spangenschuhe prima Qualität 350	Kindleder-Sandalen braun, äußerst billig.

Kurtheater.

Sonntag, 25. Juli, abds. 8.15 Uhr:
Gastspiel: Orchester des Wiener
Residenz-Ensembles.
Direktion: Egon Brecher und Hans
Sonnenfeld vom k. k. priv. Hof-
bühnen Theater in Wien.
Vorstellung zu vollständiger Freuen.
Kabale und Liebe.

Kurhaus Wiesbaden.
(Mitgeteilt von dem Verkehrs-Bureau.)
Sonntag, 26. Juli:
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr E. Wemheuer.
Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr E. Wemheuer.
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr E. Wemheuer.

Montag, 27. Juli:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr E. Wemheuer.
Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr E. Wemheuer.
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr E. Wemheuer.

Neroberg.

Morgen Sonntag: 8.30
Militär-Konzert
der Kapelle des Fü.-Regts.
von Gersdorff (Kurbess.) Nr. 80,
unt. Leitung ihres Obermusik-
meisters E. Gottschalk.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pfg.
Hof Schleiersbach, Grumbach
i. Obm. Idealer Landaufenthalt.
Freiluftb. Prop. d. D. Bism. 3971

Für den Sommer, auch in der
Herbstzeit, wird
schöner Landaufenthalt
empfohlen, gut und billig, bei
August Weiershäuser in Hessel-
bach, Post 30 Klein i. L. 9564
Baumhäuser zu haben
Reichstr. 18, Tel. 2345 421

Hasengarter Sommerfest.

Das Hasengarter Sommerfest findet dieses Jahr am Sonntag, den 26. Juli 1914 unter gütiger Mitwirkung des Sängers-Quartetts „Eintracht“ Wiesbaden, sowie der Kunstfahrer Hartmann u. Gebr. Klingenstein vom „Rad-Sport-Club 1907“ Wiesbaden, statt.

Fest-Programm.

Sonntag, den 26. Juli 1914, nachmittags: Festzug durch den Hasengarten nach dem Saalbau Friedrichshalle, Wiesbaden, Mainzer Strasse 116. Hierauf:

Grosses Volksfest, „Tanz“

durch das Sängers-Quartett „Eintracht“. Ferner Kunstfahren im Saal durch die berühmten Radfahrer Hartmann und Gebr. Klingenstein vom „Rad-Sport-Club 1907“. — In dem Festgarten: Karussells, Verkaufsstände, Spielbuden, Belustigungen jeder Art etc. 119/4

Die Musik wird von ehemaligen Militär-Musikern ausgeführt. Es kommt an dem Festtage das beliebte Germania-Bräu (hell u. dunkel) i. Qualität direkt vom Fass zum Ausschank. Ferner Rheingauer offene u. Flaschenweine aus der Firma J. Stuber, Wiesbaden. An dem Festtage besonders reichhaltige Speisekarte. — Es ladet höflich ein
Der Festausschuss.

Florian Schmiedels Damen- Konzert-Orchester

7 Damen, 1 Herr müssen Sie gehört haben.

Täglich 7 Uhr: Sonntags 4 Uhr:
Konzert

im **Mauritius-
platz.**

Wilhelmshöhe Dohheim

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab
Großes Tanzkränzchen.

Es ladet erg. ein **W. Kapper.**

Prima Schwarzenholz

zum Selbstbaden, per Bismarck
120 M. frei Haus nur bei
F. Debus, Blücherstr. 14. 425
Neue Hartstein 12914
per Pump 40 Pfg.
Dohheim, Bismarckstr. 22.

Saalbau Burggraf

Waldstraße 55 nahe den Kasernen. Endstation der elektr. Bahn
Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
Eintritt frei. **Friedrich Schmitz.**

Goldene Gasthaus, Saalbau

Zum Bären Bierstadt.
Neuerbaute, 1000 Personen fassende
der Saal. ff. Tanzfläche. — Sepa-
rates Sälen mit Piano für
Gesellschaften.
Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Beginn 4 Uhr. 118.1
Prima Speisen und Getränke. **Karl Friedrich, Veltner.**
Telephon 3770. Gaststube der elektr. Bahn Wiesbadener Straße.

Gasthaus und Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.

Größter Saal am Plage.
Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik,**
Spiegelglatte Tanzfläche.
Es ladet freundlichst ein
Gaststube der elektrischen Bahn: Rathhaus. 142/1

Privatgesellschaft Einigkeit

Sonntag, den 26. Juli:
Großes Sommerfest mit Tanz

Restaurant „Waldlust“, Platter Str. 73. Anfang 4 Uhr

Männergesangsverein „Hilde“

G. B.
Sonntag, den 26. Juli nachmittags
auf dem „Alten Exerzierplatz“ an der
Markstraße:

Picknick.

Gesang-Berein „Wiesbad. Männer-Club.“

Morgen Sonntag, den 26. Juli cr. großer
Familien-Ausflug

mit Musik nach Wehen i. T. Saalbau zur Krone (Hof-
St. Witt) wozu wir alle Mitglieder, sowie Freunde und
des Vereins höflichst einladen. Der Vorstand.

Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.
Abfahrt 2.38 ab Dohheim. Abfahrt 2.17 ab Hauptbahnhof

Schöner Ausflugsort Frei-Weinheim a. Rh.

Den geehrten Ausflügeln bringe hiermit meine besten Wünsche
Gartenwirtschaft in empfehlende Erinnerung. — Schöne Lage
Gartenwirtschaft. — Gaststube der Rhein-Weinheim. — Dampf-
Täglich frischen Spargel. — Tel. 309.
Nicol. Schweikard, Weinerei und Gartenwirtschaft.

Gasthaus „Zur Injel“, Biebrich a. Rh.

Jeden Sonntag von 4-12 Uhr:
Tanz-Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein **Karl Schmitz.**

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik,** wozu freund-
lichst einladet
Prima selbstgebackenen Apfelwein. **Ph. Schiebener.**

Hamburger und Bremer

Zigarren

Zigaretten, Rauch-, Schnupf- und Kautabake
erster Bienen.

Wellritzstrasse 11,
vis-à-vis der Helenenstrasse.

Conrad Ehardt.